

Kath. Kirchengemeinde
St. Walburga Overath

1/2003

PFARRBRIEF

Pfingsten 2003



Liebe Leserinnen und Leser,

auf der Suche nach einem Titelbild für unseren Pfarrbrief entdeckt man immer wieder Neues in unserer Kirche. Diesmal ist es ein unscheinbares Fensterbild, das die Ankunft des pfingstlichen Feuers darstellt. Wir wollen nicht verraten, wo das Bild ist, sicher finden Sie es selbst.

In diesem Pfarrbrief nehmen zwei Ereignisse einen besonderen Raum ein: die Einführung unseres Pfarrers Joachim Zöller und die Verabschiedung unseres Organisten und Chorleiters Stefan Lenders. Daneben kommen aber auch die kleinen Dinge rund um unsere Kirche zu Papier, wie das "Dom-Hotel" und der "neue Zaun" um die Kirche. Ganz besonders verweisen möchten wir an dieser Stelle auch auf unsere Internet-Präsenz, wo man nicht nur den kompletten Pfarrbrief, sondern auch viele andere nützliche und wissenswerte Details findet (www.st-walburga.de).

Viel Freude beim Blättern, Lesen und Surfen und "Geist"-reiche Pfingstgedanken wünscht Ihnen

IHRE REDAKTION

Titelbild:

Glasfenster in unserer Kirche. Aber wo?

Gemeindeleben

Termine 2003	16
Fronleichnam	16
Sommerfest	17
Einführung Pfarrer Zöller	18
Verabschiedung Stefan Lenders.....	22
Ihr Licht leuchte uns	24
Die kleine Kneipe von nebenan	25
Ein Brief aus Pirna	26/27

Jugend

Weltjugendtag 2005	28
Alle Jugendgruppen.....	30
Neue Mädchen- und Jungengruppe	31
KJO Trödelmarkt	32
KJO Karneval	33
Kinder- und Jugend-Sommerfahrt ..	34
Pfingstzeltlager	34
Fundus soll weiterleben	35

Sakramente

Erstkommunion 2003	10
Jubilarekommunion.....	12
Taufe Lea und Viktoria	14
Firmung 2003	15

Gruppen & Vereine

Kath. Frauengemeinschaft.....	36
Kolpingsfamilie	38
Kinder- und Teeniechor	39
Kirchenchor	40
Junger Chor	42
Senioren	43
Umwelt, Entwicklung, Mission	44
Stadtbücherei St. Walburga	45
Pfingstgruß unseres Pastors	4

Rubriken

Pfingstevangelium.....	6
Kindertagesstätte	7
Zur Person.....	8
Kultur	47
Ev. Kirchengemeinde/Ökumene	48
Kinderseite	52
Unterhaltung	54
Leserbriefe	56
Gedanken	57
In eigener Sache	58
Familienbuch.....	59
Zum Dienst bereit.....	63

Herausgeber:	Kath. Kirchengemeinde St. Walburga , Overath www.st-walburga.de , E-mail: Redaktion@st-walburga.de
Verantwortlich für den Inhalt:	PGR-Öffentlichkeitsausschuss
Auflage:	2200 Stück
Redaktion	Christoph Dahmen, Friedrich Kenntemich, Werner Malczewski, Dr. Werner Niggemann, Eckehard Zipper
Fotos:	Ch. Dahmen, R. Egel-Völp, M. Malczewski, W. Niggemann, G. Schulz, Schultz, E. Zipper, © Dr. Christian Frommert, Aachen
Satz und graphische Gestaltung:	Eckehard Zipper
Anschrift:	E. Zipper, Schlehenweg 21, 51491 Overath, Telefon 6316 Zipper@netcologne.de
Herstellung:	Druckservice Höller, Telefon 02206/8875
Weihnachtspfarrbrief 2003	Beiträge bis spätestens 27. Oktober 2003



Liebe Gemeindemitglieder!

Vor 50 Tagen haben wir die Auferstehung unseres Herrn Jesus Christus festlich gefeiert und mit Pfingsten vollendet sich Ostern. Pfingsten ist die Vollendung der heiligen Geheimnisse, deren Gedächtnis wir in der Osterzeit begehen, des Geheimnisses des Opfertodes unseres Herrn, sein Sieg über den Tod in der Auferstehung und sein Eingang in die ewige Herrlichkeit des Vaters in der Himmelfahrt. Das ist geschehen, damit der Geist Gottes unser Anteil werde. Alles das hatte zum Ziel, uns Menschen zu erlösen und in die Gemeinschaft des dreieinigen Gottes zu rufen. Doch Pfingsten ist nicht nur die Vollendung, sondern zugleich der Geburtstag der Kirche, den wir mit Freuden feiern. Mit dem Pfingstereignis, der Herabkunft des Geistes auf die Jünger, begann die Kirche zu wachsen und sie hat den Auftrag ihres Herrn ernstgenommen, allen Men-

schen die Botschaft vom Heil zu verkünden bis an die Grenzen der Erde. Die Jüngerinnen und Jünger wurden durch die Kraft des Heiligen Geistes gestärkt. Denn "es erschienen ihnen Zungen wie von Feuer, die sich verteilten, und der Heilige Geist ließ sich auf jeden von ihnen nieder. Alle wurden mit Heiligem Geist erfüllt" (Apg 2,3-4). So konnte und kann die Kirche die Botschaft des Glaubens an den Dreifaltigen Gott über alle Jahrhunderte hindurch bezeugen und verkünden. Durch die Kraft Gottes, den Heiligen Geist, haben auch wir Anteil an der Gemeinschaft Gottes, weil Jesus unsere Menschheit in das Licht des Vaters hineingenommen hat. Seine Liebe, die Liebe Gottes, des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes ist uns gewiss und wir dürfen uns in unserem Leben von dieser Liebe gestärkt und getragen fühlen. So denke ich, dass wir als Gemeinde uns beson-

ders am Pfingstfest daran erinnern dürfen, dass der Heilige Geist, die dritte göttliche Person, uns auch heute noch für den Glauben an Auferstehung und ewiges Leben entflammen möchte. Wir dürfen in Freude und Hingabe um die Gaben des Geistes beten, damit wir, jeder und jede von uns, den Glauben an den lebendigen Gott leben und weiter verkünden. So wie die Jüngerinnen und Jünger der ersten Tage begeistert wurden, so dürfen auch wir, erfüllt vom Heiligen Geist, unseren Glauben leben und bezeugen, weil Gott uns aus Liebe erlöst und aus der menschlichen Enge in die Weite seines Lebens geführt hat.

Aber Ostern, Himmelfahrt und Pfingsten sollten wir nicht in frommer Erinnerung an Geschehnisse der Vergangenheit feiern. Wir begehen diese Feste im Bewusstsein, dass Gott auch heute, in unserem alltäglichen Leben, das Höhen und Tiefen erfährt, immer wieder neu Auferstehung, himmlische Freuden und die feurige Liebe verheißt, bis wir in Gott zum ewigen Leben in seiner himmlischen Herrlichkeit auferstehen werden. Dann erfüllt sich das, was wir im dritten Hochgebet der Eucharistiefeier beten: "Wir werden dich, unseren Gott, schauen wie du bist, dir ähnlich sein auf ewig und dein Lob singen ohne Ende." Und ein Letztes! Der Heilige Geist ist auch die Stärkung für unser Leben, sozusagen eine geistliche Therapie. Denn die Kraft des Heiligen Geistes ist heilend und wirkt auf den ganzen Menschen, auf Geist, Herz und Leib. "Der Heilige Geist ist

gekommen, um zu retten, zu heiligen, zu belehren, zu ermahnen, zu stärken, zu trösten und zu erleuchten, zuerst den, der ihn empfängt, und dann durch ihn die anderen. Die seine ist wirklich eine – wie man heute gerne sagt - 'holistische Annäherung', das heißt eine, die gleichzeitig alle Dimensionen des Menschen und alle seine Bedürfnisse berücksichtigt. Er behandelt nicht die Entzündung an einem Finger und übersieht dabei, dass die Person unter heftigen Herz- und Magen-Störungen leidet und schwere Schäden davontragen könnte durch die Kur, die er gerade für den Finger durchführt. Er befreit uns von allem Übel."¹

Nun lade ich Sie ein, dass wir füreinander beten: "Komm Heiliger Geist, erfülle die Herzen deiner Gläubigen, und entzünde in ihnen das Feuer deiner Liebe." Ich wünsche Ihnen, allen Familien und unserer ganzen Pfarrgemeinde die Freude des Heiligen Geistes, sein Feuer des Glaubens, das in uns brennt!

Frohe Pfingsten

Ihr Pastor

JOACHIM ZÖLLER

¹ Cantalamessa, Raniero, Komm, Schöpfer Geist, Betrachtung zum Hymnus Veni Creator Spiritus, Herder 1999², S. 319-320

JESUS ZEIGT SICH SEINEN JÜNGERN

(Joh 20, 19-23)

¹⁹Es war Abend geworden an jenem Sonntag. Die Jünger waren beisammen und hatten aus Angst vor den führenden Juden die Türen abgeschlossen. Da kam Jesus, trat in ihre Mitte und sagte: »Frieden sei mit euch!«

²⁰Dann zeigte er ihnen seine Hände und seine Seite. Als die Jünger den Herrn sahen, kam große Freude über sie.

²¹Noch einmal sagte Jesus zu ihnen: »Frieden sei mit euch! Wie der Vater mich gesandt hat, so sende ich nun euch.«

²²Dann hauchte er sie an und sagte: »Empfangt den Heiligen Geist! ²³Wenn ihr jemand die Vergebung seiner Schuld zusprecht, ist die Schuld auch von Gott vergeben. Wenn ihr die Vergebung verweigert, bleibt die Schuld bestehen.«

Aus

**Gute Nachricht für Rhein-Berg,
Das Neue Testament**

*Eine Sonderausgabe der zeitgemäßen
Bibelübersetzung "Die Gute Nachricht"*

ISBN 3-936594-06-6



Wir sind eine lebendige Kirche

Religionspädagogisches Osterprojekt in der KiTa

Mit Beginn der Fastenzeit hat jede Gruppe individuell mit der Vorbereitung auf die Osterzeit begonnen.

Der Aschermittwochgottesdienst mit dem Thema *Offene Augen, offene Hände, offene Ohren, offenes Herz* und die Geschichte vom barmherzigen Samariter gaben den Kindern einen verständlichen Einstieg. Gott möchte, dass es den Menschen gut geht, dass wir alle mit *offenen Augen, Ohren, Herzen und Händen* für- und miteinander leben.

Bedeutung und Sinn der Fastenzeit wurde den Kindern schnell durch Gespräche und Geschichten klar. So beschlossen sie, in dieser Zeit auf etwas zu verzichten (auf Süßigkeiten im Kindergarten), anderen eine Freude zu bereiten (ich hole dir schon mal deine Hausschuhe) oder sich in Rücksichtnahme zu üben (ich warte so lange auf dich, bis du dich angezogen hast). Es war schön zu beobachten, wie diese *guten Vorsätze* umgesetzt wurden und auch das Familienleben der Kinder positiv beeinflusste. Diese Thematik wurde durch Rollenspiele, Bilder und Collagen vertieft.

Die Karwoche bildete schließlich den Höhepunkt. Es wurden Palmwedel gebastelt und der Einzug nach Jerusalem nachgespielt. Schön war es, dass so viele Kinder den Wortgottesdienst besuchten, um ihre Palmwedel auch segnen zu lassen.

In den Gruppen war dann schließlich das gemeinsame Feiern des letzten Abendmahles ein beeindruckendes Erlebnis. Es wurde in den Gruppen die Geschichte vom letzten Abendmahl erzählt und dazu Wein (Traubensaft) und Brot geteilt.

Anhand des Kreuzweges (auch in der Kirche) wurde den Kindern die Kreuzigung Jesus nahe gebracht. Osterdienstag feierten wir in der Kirche gemeinsam mit den Eltern die Auferstehung. Im Anschluss gab es ein gemütliches Osterfrühstück in der KiTa, und auch der Osterhase durfte dabei nicht fehlen. Er brachte in diesem Jahr einen kleinen Hasen für die Kinder. Es war für alle eine schöne Zeit.

Weiter fortführen werden wir unsere religionspädagogische Arbeit mit dem Thema *Wir sind eine lebendige Kirche*. *Wir sind eine lebendige Kirche*, wenn wir

- zusammengehören,
- uns mögen,
- teilen,
- miteinander beten,
- miteinander feiern,
- miteinander essen.

Hierzu werden wir u.a. die ev. und kath. Kirche und die Moschee besuchen, eine Kirche bauen etc.

Wir wünschen allen ein frohes Pfingstfest! Für das Kita-Team

NADINE WESTER & SUSANNE BODEN



Zur Person

Diesmal möchten wir alle vorstellen, die am großen Putztag teilgenommen haben, aber leider reicht der Platz dafür nicht aus. Aber viele werden sich auf den Bildern wiederfinden.

Allen herzlichen Dank!



Wer arbeitet, soll auch gut essen

Walli-Putz ...

Hahn im Korb bzw. auf dem Eimer





Lasset auch die Lahmen zu
uns kommen

... munter





2003

Erstkommunion

Ichthys –
Jesus Christus,
Gottes Sohn, Retter

Unter diesem Thema stand die dies-jährige Erstkommunionfeier. 43 Kinder aus unserer Pfarrgemeinde feierten dieses große Fest am Weißen Sonntag. Zu Beginn der von Kaplan Kissel und Pastor Zöller gefeierten hl. Messe erklärten die Kommunionkinder der Gemeinde die Bedeutung des Wortes ICHTHYS und das Symbol – der Fisch – unter dem die



diesjährige Vorbereitung zur Erstkommunion stand.

Der Fisch steht für Christus, die einzelnen Buchstaben von Ichthys können wie ein einfaches Glaubensbekenntnis gelesen werden – Jesus Christus ist Gottes Sohn und unser Retter. In die Schuppen des Fisches haben die Kinder deshalb Bilder zu Jesusgeschichten gemalt, die sie während der Vorbereitungszeit gelesen und gehört haben.

Im gespielten Evangelium vom reichen Fischfang (nach Joh.21) zeigten die Kinder, dass sich durch Jesus, der

sich den Jüngern zeigt, der Erfolg ihres Handels wieder einstellt. Jesus gibt ihnen so neue Hoffnung und neuen Glauben.

Die Kinder waren voll Eifer bei der Sache und haben mit großer Begeisterung in den Kleingruppen mitgearbeitet und in der hl. Messe mitgefeiert. Es wäre schön, wenn wir viele von ihnen als Messdiener und in den Jugendgruppen wiedersehen (s.S.31).

BETTINA DEPPE



*Die Erstkommunionkinder mit ihren Kommunionmüttern
und den Geistlichen vor dem Walburga-Haus*



Jubilaren Kommunion

in
St. Walburga

Frau Heider (Mitte) mit einigen Jubilaren



Über viele Jahre besteht in unserer Pfarrei St. Walburga die Tradition, die Jubilarenkommunion zu feiern. Die Christen, die vor 25, 50, 60, 70 oder gar 75 Jahren in St. Walburga die Erste Heilige Kommunion empfangen haben, erinnern sich dieses Jubiläums in einer besonderen Messfeier. Anschließend treffen sie sich im Walburga-Haus zum gemeinsamen Frühstück: Fotos und Erinnerungen an die Kindheit werden ausgetauscht.

In diesem Jahr konnten wir 60 Jubilare begrüßen, die teilweise von weit her angereist waren.

Als Vorsitzender des Pfarrgemeinderates durfte ich diese Tradition in den letzten Jahren begleiten. Sie wird maßgeblich getragen von Frau Margret Heider, die den Kontakt zu den ehemaligen Erstkommunionkindern hält. Sie sammelt die Adressen und lädt die Jubilare im Namen der Pfarrgemeinde ein.

Einige Frauen der Frauengemeinschaft decken den Frühstückstisch ein und bewirten die Gäste.

Für mich ist die Jubilarenkommunion eine wertvolle Tradition unserer Pfarrei, die die Verbundenheit der Menschen

zu ihrer Pfarrgemeinde und zur Eucharistie ausdrückt. Ich hoffe, dass das Engagement von Frau Heider und den Frauen der Frauengemeinschaft nicht nachlässt und so den Erhalt dieser Tradition sichert. Ich wünsche allen Jubilaren, dass diese besondere Feier eine wertvolle Besinnung auf das Sakrament der Ersten Heiligen Kommunion vermittelt und sie im Glauben stärkt.

KARL SÜLZ



Die Jubilare - fast vollzählig - nach dem Festgottesdienst



Mit Lea und Viktoria Taufbecken eingeweiht

Taufe am
Ostersonntag

Die ersten beiden Täuflinge am frisch renovierten Taufbecken waren Lea Dresbach und Viktoria Schultz. Am Ostersonntag wurden sie feierlich in unsere Gemeinde aufgenommen.

Die Haube des Taufbeckens, die unter Pastor Otto Sutorius, Pfarrer von St. Walburga von 1711 bis 1728, hergestellt wurde, hatte im Laufe der Jahre viele Beschädigungen erlitten, zuletzt eine tiefe Delle durch eine umgestürzte Osterkerze. Da eine Reparatur wegen der Versprödung des Materials nicht mehr möglich war, wurde der Goldschmied Bernd Cassau, Werkstätte für kirchliche Gold- und Schmiedekunst in

Paderborn, mit der Herstellung einer neuen Haube beauftragt.

Da auch das steinerne Becken Alterungserscheinungen zeigte und undicht geworden war, wurde dazu ein herausnehmbarer Einsatz aus Bronze gegossen. Nun kann das Taufbecken wieder mit Taufwasser gefüllt werden.

Allen, die durch eine Spende die Restaurierung ermöglicht haben, ein herzliches "Vergelt's Gott".

Den ersten Täuflingen Lea und Viktoria und allen weiteren, die an diesem Taufbecken in unsere Pfarrgemeinde aufgenommen werden, wünschen wir, dass ihr Glaube wachse und sie in unserer Gemeinde Halt und Begleitung finden.

Die Informationen zur Restaurierung wurden zusammengetragen von

JOHANNES HÄGER



Die Täuflinge Viktoria (links) und Lea (rechts) mit ihren Eltern erwarten von Pastor Zöller die Taufe



Firmung 2003

Auch dieses Jahr findet in den Pfarrgemeinden Overath und Vilkerath wieder eine Firmung statt. Firmtermin ist Samstag, der 6. Dezember.

Die Vorbereitungszeit wird folgende Teile beinhalten:

- Eröffnungsnachmittag, Samstag, den 14. Juni um 15.30 Uhr im Walburga-Haus
- Regelmäßiges Treffen in Kleingruppen
- Gemeinsames Wochenende am 20./21. September in Bonn
- Teilnahme an Aktivitäten und Projekten der Gemeinden

Geh in deinen Alltag
du gehst nicht allein
Such nach neuen Wegen
Du suchst nicht allein

Gestalte diese Schöpfung
Gott verlässt dich nie
Bau die neue Erde
Du hast Energie

Spinn mit an neuen Plänen
geh und misch dich ein
Sag laut deine Meinung
geh und misch dich ein

Beachte, was dir zufällt
Gott verlässt dich nie
Versprüh' neue Ideen
Du hast Phantasie



Termine 2003

6. bis 9. Juni	Pfingstzeltlager bei Ommerborn
11. Juni	Kommunionkinder-Nachtreffen 15.30 Uhr Walli-Haus
14. Juni	15.30 Uhr Eröffnungsnachmittag für die Firmung
17. Juni	Ewiges Gebet
19. Juni	Fronleichnamsprozession nach der 9-Uhr-Messe
5. Juli	Pfarrfest in Vilkerath nach der Vorabendmesse um 16.00 Uhr
12. und 13. Juli	Sommerfest
18./19. Juli	Besinnungstag der PGR's von Overath, Vilkerath und Marialinden in "Maria in der Aue"
30. August bis 13. September	Kinder- und Jugendfahrt nach Faak am See/Österreich
20. / 21. September	Gemeinsames Wochenende der Firmlinge in Bonn
28. September	Trödelmarkt der Kath. Jugend
6. bis 17. Oktober • 7. Oktober • 11. Oktober	Bibelausstellung im Walburga-Haus • Eröffnung • Bibliodrama (in der ev. Kirche)
15./16. November	Kirchenvorstandswahlen
06. Dezember	Firmung

Fronleichnam

Die diesjährige Fronleichnamsprozession beginnt wieder mit einer Hl. Messe um 9.00 Uhr in der Kirche. Anschließend gehen wir folgenden Prozessionsweg: Probsteistr., an den Gärten, Bahnhofsvorplatz, Hauptstr., Pfarrrer Schneider Weg, Walburga-Haus.

Dort ist Station an einem Segensaltar. Von dort geht es weiter über den Parkplatz, Parkweg, Glockengießestr. und Walburga Platz zur Kirche. Hier wird der Abschlussegens erteilt.

Im Anschluss daran gibt es wieder einen kleinen Umtrunk an der Kirche.



Ein schönes Bild an Palmsonntag:

Mit Palmwedeln und bunt geschmückten Buchsbaumzweigen zog die Gemeinde in einer kleinen Prozession in die Kirche ein. Zuvor hatten Pfarrer Zöller und Kaplan Kissel die Zweige gesegnet.

Sommerfest

Am **12. und 13. Juli** dieses Jahres findet ein Sommerfest statt, das von der Kath. Jugend vorbereitet wird. Auf diesem Fest werden wir auch - leider - unseren Kaplan Winfried Kissel verabschieden, der uns im Sommer dieses Jahres verlassen wird.

Es beginnt am Samstagabend mit der Vorabendmesse. Anschließend Musik,

Essen und Trinken am und im Walburga-Haus.

Am Sonntag geht es weiter nach dem 11-Uhr-Gottesdienst. Neben viel "Geselligkeit" für die Erwachsenen sind auch wieder Attraktionen für Kinder und Jugendliche geplant.

Alle, die der KJO bei der Vorbereitung und Durchführung helfen wollen, sind herzlich willkommen.



Fest der Begegnung

Einführung unseres neuen
Pfarrers Joachim Zöller am
2. Februar 2003 für
St. Walburga und Maria Hilf

Petrus meinte es nicht gerade gut, als Joachim Zöller als neuer Pfarrer von Overath und Vilkerath in die überfüllte Pfarrkirche einzog. Aber hier war der Regen schnell vergessen angesichts der Schar der Geistlichen, Messdienerinnen und Messdiener und der großen Festgemeinde in dem festlich beleuchteten Gotteshaus. Aber nicht nur die neuen Pfarrmitglieder hatten sich eingefunden, sondern auch sehr viele "Fans" aus der St. Agnes-

Gemeinde zu Köln, in der Pfarrer Zöller bisher als Kaplan tätig war.

Eingeführt in sein neues Amt als Pfarrer von St. Walburga und Maria Hilf wurde Joachim Zöller von Dechant Gereon Bonnacker (Untereschbach). Die Zeit der Vakanz seit Juni vergangenen Jahres hatte Kaplan Winfried Kissel überbrückt, der nicht nur diese Aufgabe, sondern auch die Organisation der Einführungsfeier hervorragend "gemanagt" hat. Herzlichen Dank!



Seine Predigt stellte Pfarrer Zöller unter den Leitgedanken der "Begegnung" in Erinnerung an das "Fest der Begegnung", heute "Fest der Darstellung des Herrn", das an diesem Sonntag gefeiert wurde. Wenn sich Pastor und Gemeinde heute zum ersten Mal begegnen, verändert uns dann diese Begegnung? Gibt sie uns Kraft und Zutrauen für die kommende Zeit? Bestärkt sie durch Herzlichkeit, Vertrauen und christliche Liebe für den gemeinsamen Weg im Glauben? Fragen, die den neuen Pfarrer bewegten. Aber er "freue sich auf die vielen neuen Begegnungen und auf eine gute, lange und fruchtbare gemeinsame Zeit".

Nach dem feierlichen Gottesdienst, der musikalisch von den Kirchenchören St. Walburga und St. Cäcilia, dem Jungen Chor Overath und dem Spontan-Chor Vilkerath sowie dem Kinder- und Teenie-Chor musikalisch gestaltet wurde, gab es noch Gelegenheit zu persönlichen Willkommensgrüßen. Neben



*Pfarrer Karl-Ulrich
Büscher begrüßt
seinen kath.
Amtsbruder*



Bürgermeister Schwamborn und den Vorsitzenden der Kirchenvorstände und Pfarrgemeinderäte ergriff auch der evangelische Pfarrer Karl-Ulrich Büscher die Gelegenheit, seinen neuen Amtsbruder zu begrüßen. Zum Schluss begrüßte eine muntere Kinderschar Pfarrer Zöller mit einem Lied.

Beim anschließenden Empfang im Walburga-Haus wurden die "Begegnungen" in die Tat umgesetzt. Bei einem zünftigen Kölsch und leckeren Schnittchen (ein herzliches Dankeschön an die fleißigen Frauen um Frau Heller und Frau Schumacher) konnte sich im überfüllten Pfarrsaal kaum jemand der direkten "Begegnung" mit seinem Nachbarn entziehen.

Um dem neuen Pfarrer das Einleben in Overath zu erleichtern, überreichten ihm die PGR-Vorsitzenden einen Präsentkorb mit Overather und

Bergischen Spezialitäten. Und damit auch das "Hätz" nicht zu kurz kommt, zog noch das Overather Dreigestirn mit Gefolge ein, so dass Pfarrer Zöller gleich einen Vorgeschmack auf die kommenden tollen Tage bekommen sollte. Aber da ließ er sich nicht bange machen: Er fühlte sich sichtlich wohl "en dem Jewöhl".

ECKEHARD ZIPPER

*... einmal Prinz zu sein
... oder Pfarrer in Overath*





Der Bergische Korn aus dem Präsentkorb begeisterte sichtlich unseren neuen Pfarrer. Und Kaplan Kissel läuft schon das Wasser im Munde zusammen.



“Begegnungen” hautnah im dicht gefüllten Walburga-Haus



Ich dachte, das
Abschiedsessen bei Pfarrer
Zöller wäre etwas reichhal-
tiger ausgefallen...

Stefan Lenders verabschiedet

Schon wieder waren alle Chöre zusammengekommen, nicht nur, um zur Ehre Gottes zu singen, sondern um ihren Kantor und Chorleiter Stefan Lenders zu verabschieden. Nach 3 1/2 Jahren in Overath und Vilkerath hat er eine neue Stelle in seiner alten Heimat angenommen. Wenn es uns auch schwer fällt, Stefan Lenders gehen zu lassen, "müssen wir seine Entscheidung nicht nur respektieren, sondern auch akzeptieren", meinte Pfarrer Zöller zu Beginn des Festgottesdienstes am 9. März.

In seiner Predigt verzichtete Pfarrer Zöller an diesem 1. Fastensonntag aufgrund des besonderen Anlasses auf die Verlesung des Hirtenbriefes (andernfalls hätte Stefan Lenders 10 Minuten lang die Orgel gespielt!) und stellte die Bedeutung der Kirchenmusik in den Mittelpunkt: Was ist der tiefe

Sinn der Musik im Gottesdienst? In der Liturgie spricht Gott zu seinem Volk, und wir antworten in Liedern und Gebeten, treten so in Dialog mit ihm. Im Evangelium des heutigen Tages sind wir aufgefordert, das Reich Gottes zu verkünden. Stefan Lenders hat ein gutes Stück Reich Gottes in unseren Gemeinden gepflanzt und gehütet. "Lassen Sie sich weiterhin beflügeln, erfreuen Sie weiter viele mit Ihrer Musik. Wir lassen Sie ziehen, geben Sie frei und wünschen Ihnen Gottes reichen Segen!" Als persönliches Abschiedsgeschenk lud Pfarrer Zöller Stefan Lenders mit seiner Freundin zu einem Essen ins Pfarrhaus ein. Und das schmetternde "Großer Gott, wir loben dich" am Schluss des Gottesdienstes war dann noch wie ein letztes Dankeschön.

Anschließend war Gelegenheit gegeben, sich im Walburga-Haus von Stefan Lenders zu verabschieden.

Bleibt nur der Wunsch und die Hoffnung, dass wir wieder so einen begabten, engagierten und überzeugenden Nachfolger finden.

Herzlichen Dank, Stefan Lenders, und viel Glück und Freude privat und bei der "Verkündigung des Reiches Gottes" mit Ihrer Musik.

ECKEHARD ZIPPER



Danke

An dieser Stelle möchten wir allen danken, die mitgeholfen haben, die Zeit ohne Chorleiter durchzustehen, ganz besonders denen, die vorübergehend die Chorleitung übernommen haben:

Frau **Petra Klein** für den Kirchenchor, **David Hubert** für den Jungen Chor, **Sabine Vey** für den Kinder- und Teeniechor und Herr **Karl Höderath** für die Choralschola. Dank ihres Einsatzes konnten auch weiterhin die Gottesdienste würdig und festlich gestaltet werden.

Herzlichen Dank aber auch an alle eifrigen Sängerinnen und Sänger, die ihren Chören die Treue gehalten haben.

Ihr Licht leuchte uns

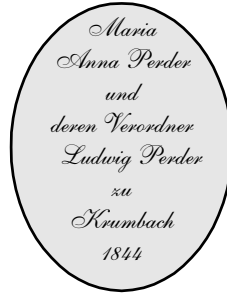
Overather Kirchenschatz (2)



Aus dem Overather Kirchenschatz hatte ich im letzten Pfarrbrief das gotische Kästchen vorgestellt. Heute möchte ich die acht Leuchter beschreiben:

Im Jahre 1844 wurden der Kirche St. Walburga insgesamt acht Kerzenleuchter aus Neusilber geschenkt. Die Leuchter sind verschieden hoch. Die Größe liegt paarweise zwischen 47 und 73 cm. Von diesen Leuchtern tra-

gen sieben in einer flachen ovalen Kartusche die Anfangsbuchstaben der Namen der Stifter und die Jahreszahl. Ein großer Leuchter trägt die vollen Namen der Stifter:



Das Gehöft *Krumbach* heißt heute *Krombach* und liegt in der Pfarrei *Maria Hilf/Vilkerath*.

Der Verordner war der Sprecher der *Honschaft*. Bei den alten Germanen war die *Hundertschaft* die kleinste Einheit für die Landesverteidigung. Der Name Hundertschaft wandelte sich im Laufe der Zeit zu Hundschaft, Hunschaft, Honschaft.

Der Sprecher der Honschaft wurde von deren Bewohnern vorgeschlagen. Im Kampf waren sie die Anführer der wehrfähigen Männer der Honschaft.

Die Overather Honschaften sind: Heiliger (Overath Mitte), Lödericher, Balkeener, Vilkerather, Miebacher, Oderscheider und Burger Honschaft. Die Bezeichnung *Honschaft* wurde noch bis Anfang der 60-er Jahre des letzten Jahrhunderts zur Einteilung des österlichen und ewigen Gebetes benutzt.

JOHANNES HÄGER

Quelle: Overath im Wandel der Zeit



Frisches Kölsch statt Bingo

Die kleine Kneipe von nebenan

Aus der ehemaligen Altenbegegnungsstätte ist vor einem halben Jahr das "Dom-Hotel" geworden. Wie fühlt sich die Inhaberin mit ihrer kleinen Kneipe so nahe an der Kirche? Mit Astrid Vogel sprach Richard Fuchsius.

Eine Kneipe so nahe an der Kirche, kommen da öfters mal Leute nach dem Gottesdienst zu Ihnen? Oder gar zwischendurch während der Predigt?

Die wenigsten sind Kirchenbesucher. Es kommen eher Gäste, die eine sogenannte "Stille Messe" wollen.

Animiert die Kirchnähe Ihre Gäste, über die Kirche, den Pastor oder ähnliches zu reden?

Geredet wird immer, besonders über Personen, die zwar in der Öffentlichkeit stehen, sich aber in der Kneipe nicht sehen lassen.

Bei der Einführung von Pfarrer Zöllner haben Sie den Geistlichen Ihr Lokal zum Umziehen zur Verfügung gestellt. Recht ungewöhnlich?

Ungewöhnlich war für mich, dass Pfarrer soviel anziehen müssen. Im Sommer, ohne Klimastoff, muss es darin wohl sehr warm sein.

Ihr Haus hat eine lange Geschichte hinter sich. Können sie uns etwas darüber erzählen?

Ende Oktober habe ich vor, eine kleine Ausstellung zu machen, mit Bildern und Texten zu diesem Haus. Sollte noch jemand Material dazu haben, würde ich mich sehr darüber freuen.

Trauern Sie der Zeit im Bergischen Hof nach?

Im Bergischen Hof hatte ich eine schöne Zeit. Jetzt hat eine neue Zeit für mich begonnen - dank der Familie Prömper. Und deshalb sollte man nicht dem nachtrauern, was man nicht mehr hat.

Frau Vogel, ich danke Ihnen für dieses Gespräch und wünsche Ihnen mit Ihrem Dom-Hotel noch viel Freude und Erfolg und gute Nachbarschaft mit St. Walburga.



Bild und Text gehören zum Brief aus Pirna

Hände

**Das bin ich selbst,
Schale, aus der andere schöpfen,
die nichts festhält
und dennoch überfließt,
weil gespeist aus dem Brunnen des
Lebens.**



Ein Brief aus Pirna

St. Kunigunde Pirna



Pirna, den 18.12.02

*Liebe Kirchengemeinden von St. Walburga und Maria Hilf,
sehr geehrter Herr Kaplan Kissel,*

wenn eine gerade zu neuem Leben erwachte Stadt und Region im Wasser versinkt, so heißt das - ganz von vorn anfangen!

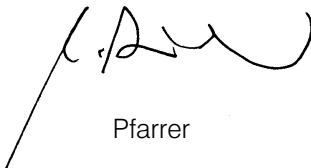
Unseren Familien und unserer Gemeinde ist das im August dieses Jahres passiert. Häuser waren gerade renoviert, Wohnungen neu bezogen, kleine Unternehmen "zum Laufen" gebracht, die Kirchengemeinde hatte ihre Pfarrhäuser saniert und zum Gemeindezentrum umgebaut - vor zwei Jahren war Einweihung ...

Sie können sich sicher vorstellen, dass die Menschen hier und die Mitglieder unserer Pfarrgemeinde das sehr hart getroffen hat. Die Ausstattung (Gestühl, Heizung usw.) unserer beiden Kirchen, davon eine sehr alte Klosterkirche, die zu 2,50 m unter Wasser stand, sind vom Hochwasser komplett zerstört worden, Kunstwerke in der Klosterkirche sind stark beschädigt, die Orgel der Klosterkirche fiel um und wurde dabei zerstört.

Trotz allem sind wir für eine Erfahrung dieser vergangenen Wochen sehr, sehr dankbar. Aus allen Gegenden unseres Landes erreichten uns Spenden, Hilfsangebote und aufmunternde Briefe! Aus Unbekannten wurden Bekannte, Menschen, die uns hier nahe stehen. Und das finde ich einfach wunderbar! Ihnen allen möchte ich im Namen der Gemeinde ganz, ganz herzlich für ihre Spende danken! Sie wird hier helfen, Not zu lindern und Normalität wieder entstehen zu lassen, auch wenn das noch ein langer Weg sein wird. Gerade jetzt in der Weihnachtszeit, wo die ersten Renovierungen gewagt werden, zeigt sich, wie wichtig diese Hilfe ist und wie viel Mut und Geduld noch gebraucht werden.

Sollten sie irgendwann einmal unsere Stadt oder Region besuchen, so seien sie in unserer Pfarrei und Stadt recht herzlich willkommen!

Wir wünschen Ihnen und der Gemeinde auf ihrem Weg Gottes Segen und eine gesegnete Weihnacht!



Pfarrer

Mit herzlichen Grüßen



i.A. der Gemeinde



auf dem Weg zum
weltjugendtag 2005



Die Kirche hat der Jugend viel zu sagen, und die Jugend hat der Kirche viel zu sagen.

Dieses Wort von Papst Johannes Paul II. bringt zum Ausdruck, was er von euch hält, was er euch zumutet und euch zutraut. Beim vergangenen Welt-

jugendtag in Toronto nannte der Papst die Jugendlichen

**Wächter des neuen Morgens,
Apostel der Neuevangelisierung,
Baumeister der neuen Zivilisation der Liebe und der Gerechtigkeit.**

Bei den Weltjugendtagen geht es dem Papst im Letzten um die Frage junger Menschen:

Was muss ich tun, damit mein Leben letzten Sinn und letzte Erfüllung findet?

Dies ist die Intention der Weltjugendtage, nämlich jungen Menschen Ori-

entierung in ihrem Suchen und Fragen zu geben. Der Papst versteht die Weltjugendtage als Stationen auf dem Pilgerweg des Lebens.

Der Weltjugendtag ist eine Wallfahrt, ein Weg, wie man Christus kennenlernen kann, mit den Füßen, mit dem Herzen, mit dem Verstand.

Häufige Fragen

Wann ist der Weltjugendtag?

Der Weltjugendtag findet vom 16. bis 21. August 2005 statt. Die Jugend der Welt wird im Laufe des 15. August im Erzbistum Köln eintreffen. Vom 11. bis 14. August sind die Jugendlichen zur Begegnung in den deutschen Diözesen eingeladen. Das Erzbistum Köln ist hieran jedoch nicht beteiligt.

Wer ist eingeladen?

Der Weltjugendtag wendet sich zunächst an katholische Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 16 und 30 Jahren. Darüber hinaus sind aber alle jungen Leute eingeladen, die am Weltjugendtag Interesse haben.

Wie viele Teilnehmer werden erwartet?

In Toronto gab es beim Weltjugendtag 180.000 Dauerteilnehmer, 800.000 Teilnehmer am Ende. Für Köln wird mindestens diese Größenordnung erwartet.

Wird der Papst kommen?

Der Papst ist selber der Einladende zum Weltjugendtag und wird von Donnerstag, dem 18. August, bis Sonntag, dem 21. August, beim Weltjugendtag dabei sein. Papst Johannes Paul II. hat kürzlich den Wunsch geäußert, selber noch den Weltjugendtag 2005 in Köln zu erleben, wenn es Gottes Wille ist.

schon gehört?

Hier mal alle Gruppen auf einen Blick

<i>Tag</i>	<i>Zeit</i>	<i>Gruppe</i>	<i>Leiter</i>	<i>Telefon</i>
Montag	17.00-18.00	Jungen u. Mädchen 1989	Lutz Klevesahl Christian Becker	81864 910168
Dienstag	17.30-19.00	Mädchen 1992/93	Barbara Kenntemich Sarah Demski	7408 80928
Dienstag	20.00	Männer 1979/80/81	Sebastian Demski Daniel Wester	82833 908383
Mittwoch	17.30-19.00	Jungen 1989/90	Daniel Kohlsche Stephan Gerigk	80643 4014
Mittwoch	17.00-18.30	Jungen 1992/93	Florian Nolte Benedikt Deppe	80209 3416
Mittwoch	ab 18.00	Jungen u. Mädchen ab 1987	Barbara Brinkmann	02263/ 928480
Donnerstag	17.30-19.00	Mädchen 1990/91	Ann-Kathrin Michels Tanja Höller	9199483 8875
Freitag alle 2 Wochen	16.00-17.30	Mädchen 1989/90	Anne Bronsema Kathrin Roder	912049 1789
Freitag	17.00-18.00	Jungen 1990/91	Matthias Gerigk Bastian Rottländer Christian Kalkschmidt	866849 5976 608607
Freitag	17.00-18.00	Mädchen 1991/92	Anna Küpper Sarah Lutze	2445 8737
Freitag unregelmäßig	18.00-19.00	Mädchen 1985/86/87	Raphaela Roder	1789
Freitag	18.00-20.00	Mädchen 1987/88	Karoline Deppe Eva Höller	3416 867168
Freitag	18.00-20.00 Uhr	Jungen 1986/87	Johannes Deppe Gerrit Schmitz	3416 7705
Freitag	20.00- 22.00	Jungen 1984/85	Christoph Willems Christoph Dahmen	7152 7144

Neue Mädchen- und Jungengruppe!



Verena



Beatrice



Felix



Jens

Hallo,

das Leiterteam der neuen Jugendgruppen möchte sich hiermit der Pfarrgemeinde und besonders noch einmal den Kommunionkindern und ihren Eltern vorstellen.

Wir, das sind Verena Beißel (15), Beatrice Schneiders (16), Felix Müller (16) und Jens Schmülling (18).

Wir alle sind selber schon einige Jahre in Jugendgruppen und engagieren uns auch noch anderweitig in der Pfarrgemeinde. Nun wollen wir nach Absolvierung eines Gruppenleitergrundkurses die neuen Jugendgruppen aus den diesjährigen Kommunionkindern übernehmen.

Als Termin für die **Jungengruppe** haben wir unverbindlich schon einmal Freitag von 16 – 17 Uhr in Betracht gezogen. Für die **Mädchengruppe**

steht leider noch kein Termin fest. Die endgültigen Termine werden beim Nachtreffen der Kommunionkinder am **11. Juni 2003 um 15.30 Uhr im Walburga-Haus** noch abgestimmt.

Wenn ihr Fragen zu den Gruppenstunden habt, wendet euch bitte ...

... für die **Mädchengruppe** an Verena Beißel. Tel.: 02206/5025 oder 0162/ 7593946

... für die **Jungengruppe** an Felix Müller. Tel.: 02206/80947 oder 0172/2530479

Wir würden uns über eine rege Beteiligung an den Jugendgruppen freuen.

Es grüßt euch

DAS LEITERTEAM
DER NEUEN JUGENDGRUPPEN

28. September

KJO Trödel markt



Biegen sich die Balken Ihres Speichers durch, steht Ihr Keller voll mit lauter Sachen, die Sie nicht mehr brauchen? Dann ist es allerhöchste Zeit, uns Bescheid zu geben, damit wir Sie vom Trödel befreien können und Sie wieder ausreichend Platz haben.

Denn die Katholische Jugend veranstaltet am **28.09.03** auf dem Kolpingplatz vor dem Walburga-Haus wieder einen Trödelmarkt, an dem die Jugendlichen Trödel verkaufen, den Sie gespendet haben. Sollten Sie also Trödel zum Abgeben haben, rufen Sie uns bitte unter **02206/911685** an oder sprechen Sie uns ggf. auf den Anrufbeantworter. Der Trödel wird dann zu einem der vereinbarten Termine bei Ihnen abgeholt.

Aber Sie können nicht nur Trödel abgeben, Sie können auch einen eigenen Stand, gegen eine kleine Spende, auf dem Kolpingplatz aufmachen. Bedingung ist, dass Sie keinen gewerblichen Stand betreiben.

Und Sie können natürlich einfach vorbei kommen, gucken, was Sie gebrauchen können, und diese Dinge dann ersteigern und mitnehmen. Für das leibliche Wohl sorgen der Biergarten hinterm Walburga-Haus sowie Kaffee und Kuchen am Nachmittag.

***Also, kommen Sie vorbei, wir freuen uns auf Sie – Ihre KJO
Tel. 911685***



Die KJO feuert aus allen Rohren, denn mer sin als Jeck jeboren

Nach den Weihnachtstagen war es wieder einmal so weit, die KJO fing mit den Vorbereitungen für Karneval an. Dieses Jahr ging sie zum ersten Mal in einer großen Gruppe mit statt in zwei kleinen. Außerdem war auch unser Kaplan Winfried Kissel dabei. Das Thema des diesjährigen Wagens lautete: "Piraten" und unser Motto war: "Die KJO feuert aus allen Rohren, denn mer sin als Jeck jeboren."

Das Ergebnis der langen arbeitsreichen Nächte war ein riesiges Piratenschiff mit dem Namen "KaJottOnia". Nachdem die Jungen das Schiff gebaut hatten, kamen nach einigen Wochen die Mädchen zu ihrem Einsatz und malten das Schiff an. Zur Verschönerung trug außerdem die Glocke aus der alten Kirche bei. Der Mast mit dem großen Segel, den man ein- und ausfahren konnte, war schon von weitem zu sehen.

Samstag Vormittag war es endlich soweit. Alle Piraten trafen mit großer Vorfreude in Marialinden am Karnevalswagen ein. Im Marialindener Zug bekamen wir dann auch Besuch von

allen Pagen des Overather Dreigestirns – schließlich sind die auch alle in der KJO. Nach diesem kurzen Zwischenstopp und -hoch ging für uns der Zug in Marialinden weiter, um am Ende dem Prinzenpaar von Marialinden noch ein Ständchen zu bringen.

Am nächsten Tag trafen sich alle weitestgehend frisch und munter in Overath wieder. Dort wurden wir vom Overather Dreigestirn begrüßt, und auch die Pagen haben noch einmal bei uns vorbeigeschaut. Pünktlich zu Beginn des Zuges fing es an zu regnen, das jedoch konnte die Stimmung nicht trüben, auch wenn unsere Musik streikte und wir zum Leid der Zuschauer selber mit Pfeifen Musik machten und laut dazu sangen! ☺

Wir bedanken uns beim Bauern Brass, der uns so goßzügig seinen Hof überlassen hat, bei allen Sponsoren und natürlich bei allen Piraten, die mitgegangen sind und mit denen wir so viel Spaß hatten. Und als letztes natürlich beim ersten Overather Dreigestirn für die tolle Session.

ANNA KÜPPER & TANJA HÖLLER

Faak am See

30.08.-13.09.03

Auch dieses Jahr versuchte die KJO wieder Ferienfreizeiten für Kinder (10-15 Jahre) und Jugendliche (16-21 Jahre) anzubieten, doch müssen dieses Jahr zum ersten Mal seit neun Jahren die Fahrten zusammengelegt werden. Unser gemeinsames Ziel heißt Faak am See in Kärnten. Dort haben wir ein großes Selbstversorgerhaus gemietet, welches in unmittelbarer Nähe zum See gelegen ist und von

dem man wunderbar Villach oder andere Städte, wie z.B. Klagenfurt, mit der Bahn oder mit dem Fahrrad erreichen kann. Das Programm für die beiden Fahrten wird natürlich unterschiedlich gestaltet sein, so dass beide Fahrten im Prinzip eigenständig bleiben.

Am See selbst werden viele Wassersportarten angeboten, und die Gegend um den Faaker See lädt zu weiteren Aktivitäten ein.

Zu Redaktionsschluss waren noch **Plätze für beide Fahrten frei**, wer also noch Lust bekommen haben sollte, kann sich gerne im Pfarrbüro melden und eine Anmeldung abholen.

Pfingstzeltlager 2003

Das Pfingstzeltlager wird uns dieses Jahr wieder an den altbekannten Zeltplatz in der Nähe des Klosters Ommerborn verschlagen. Am 6. Juni begeben wir uns mit unseren Drahteseln in Richtung Zeltplatz, wo uns Petrus natürlich bestes Wetter beschert. Wer noch nichts von der Anmeldung mitbekommen hat, der ruft

am besten mal im Pfarrbüro an (Tel. 2262) und fragt nach, ob er sich noch anmelden kann. Mitfahren können wieder Kinder und Jugendliche im Alter von 8-15 Jahren. Zurückkehren werden wir nachmittags am 9. Juni.





soll weiterleben

Kolping-Bildungswerk allen Mitarbeitern kündigen,

Seit 1999 besteht am Wiesenauel das Beschäftigungsförderungsprojekt Fundus. Gemeinsam tragen Caritas und Stadt Overath diese Einrichtung, die helfen soll, jugendliche Arbeitslose für den ersten Arbeitsmarkt zu qualifizieren.

Jeweils 12 Jugendliche und 3 Erwachsene werden hier für jeweils ein Jahr von einem 3-köpfigen Anleiterteam mit Projektleiter Oliver Vogt an der Spitze betreut, an regelmäßiges Arbeiten gewöhnt und ihren individuellen Defiziten entsprechend gefördert.

Nach drei erfolgreichen Projektjahren, in denen 75% der Jugendlichen in eine Ausbildung oder ein reguläres Arbeitsverhältnis vermittelt werden konnten, drohte kurzfristig zum 1. Mai das Aus, weil sich das Arbeitsamt, bisher Hauptfinanzier, dieses von Caritas, Stadt Overath, Rheinisch-Bergischem Kreis, Erzbistum Köln, Rösrather Möbelzentrum und zahlreichen Privathaushalten unterstützten Projektes, wesentlich zurückzog. Nicht weil das Projekt uneffektiv wäre – ganz im Gegenteil. Die Spitze des Arbeitsamtes Bergisch Gladbach attestiert:

„Fundus ist ein sinnvolles Projekt.“

Im Vorgriff auf das sog. Hartz-Konzept wird allerdings allerorten die sog. freie Förderung der Bundesanstalt für Arbeit drastisch reduziert. Overath ist beileibe kein Einzelfall. In Wipperfurth beispielweise musste jetzt das

weil auch dort die Mittel des Arbeitsamtes ausbleiben.

Bei Fundus ist jetzt vorübergehend der Rheinisch-Bergische Kreis eingesprungen. Er erhöht seinen Zuschuss bis zum Jahresende auf 72.500 EUR. Zuvor hatten sich alle Overather Kreispolitiker für diese Zwischenlösung eingesetzt, wobei angesichts der Lage der kommunalen Haushalte jedermann klar ist, dass dies keine Dauerlösung sein kann. Ohne Mittel des Arbeitsamtes werden Projekte wie Fundus auf Dauer nicht aufrecht zu erhalten sein. Weder die Stadt Overath und die Caritas als Träger noch der Rheinisch-Bergische Kreis werden auf Dauer in der Lage sein, die finanziellen Löcher, die das Arbeitsamt hinterlässt, zu stopfen.

Aber auch wir können helfen, dieses wichtige Projekt in unserer Gemeinde zu erhalten.

Fundus benötigt nicht nur gebrauchte Möbel, um sie aufzuarbeiten, sondern in erster Linie Kunden, die helfen, den Anteil selbsterwirtschafteter Mittel noch weiter zu erhöhen. Kaufen Sie Ihre nächsten Möbel doch bei Fundus. Gute und günstige Gebrauchte finden Sie bei Fundus am Wiesenauel 4 (gegenüber von ALDI) von montags bis mittwochs von 9-16 Uhr und donnerstags von 9-19 Uhr (www.fundus-overath.de). So manches Schätzchen hat hier schon einen neuen Besitzer gefunden.

RAINER DEPPE



Im November vergangenen Jahres wurde der Vorstand der Overather Frauengemeinschaft neu gewählt:

1.Vorsitzende:	
Marianne Löffelsender	Tel. 4761
stellv. Vorsitzende:	
Ursula Holfelder	Tel.1260
Schriftführerin:	
Annelly Thütt	Tel. 2969
Kassenverwalterin:	
Brigitte Werner	Tel. 3101

Die Vorstandsmitglieder bedanken sich für das ihnen entgegengebrachte Vertrauen und stehen für alle Fragen, Probleme oder Anregungen zur Verfügung.

Die Frauengemeinschaft ist aus der Gemeinde nicht mehr wegzudenken.

Dies zeigt die Auflistung der Arbeiten unserer Mitarbeiterinnen im letzten Halbjahr in der Tabelle auf der nächsten Seite.

Besonders erwähnen möchten wir den diesjährigen **Traditionellen Mütterkaffee**. Ein Dank geht an die vielen freiwilligen Helferinnen sowie an die Akteure, die in der gut besuchten Aula ein tolles und vielseitiges Programm präsentierten und dem Publikum viel Freude bereiteten.

Bedingt durch diesen ehrenamtlichen Einsatz konnte ein Überschuss erzielt werden, der für caritative Zwecke Verwendung findet. In diesem Jahr haben wir 400 EURO an das Frauenhaus in Bergisch Gladbach gespendet. Weitere Aktivitäten der **kfd** in der folgenden Tabelle:



Mitarbeiterinnen der **kfd** beim Mütterkaffee

Terminvorschau

Dienstag 01.07.2003	Fußwallfahrt nach Marialinden
Dienstag 02.09.2003	Ausflug der Frauengemeinschaft
Mittwoch 24.09.2003	Sternwallfahrt nach Altenberg

Nähere Einzelheiten werden rechtzeitig im „DABEL“ bzw. über unsere Mitarbeiterinnen bekanntgegeben.

Liebe Frauen,

Sie sind uns alle herzlich willkommen und wir würden uns über Ihre Teilnahme an unseren Veranstaltungen sehr freuen.

Wenn Sie uns in der **kfd** kennenlernen wollen, sprechen Sie uns an.

Die Frauengemeinschaft wünscht allen Pfarrangehörigen frohe Pfingsten.

DER VORSTRAND

kfd-Aktionen im letzten Halbjahr

November 2002	Caritas-Sammlung	unsere Mitarbeiterinnen haben die Caritas-Haussammlung durchgeführt
2. Februar 2003	Einführung Pfarrer Zöller	hierbei haben die Mitarbeiterinnen bei der Bewirtung geholfen
	Mütterkaffee	s. Text
7. März	Weltgebetstag der Frauen	es wurde für die Frauen im Libanon gebetet, hierzu hat die kfd eingeladen
14. März	Putztag im Walburga-Haus	die fleißigen Helferinnen haben Frühjahrsputz gehalten
9. April	Krankensalbung	die gemeldeten Teilnehmer/innen der Krankensalbung wurden anschließend von der Frauengemeinschaft bewirtet
4. Mai	Jubelkommunion	im Anschluss wurden ca. 60 Teilnehmer/innen zum Frühstück eingeladen
3.-10. Mai	Woche für das Leben	aus diesem Anlass gestaltete die Frauengemeinschaft am 07.05.03 eine Messe und lud anschließend zum gemeinsamen Frühstück ins Walburga-Haus ein
2.-16. Mai	Haussammlung Müttergenesungswerk	unter dem Motto „Macht Mütter stark“ waren auch hier unsere Mitarbeiterinnen unterwegs

Kolpingsfamilie

Wir wandern nach Santiago de Compostella ...

Seit dem 9. Jahrhundert machten sich Tausende Pilger aus ganz Europa auf den Weg nach Santiago de Compostella zum Grab des Apostels Jakobus.

Unsere Kolpingsfamilie will nun in diesem Jahr – am Samstag, dem

2.08.03 – damit beginnen, den Jakobsweg zu erwandern. In den folgenden Jahren sollen dann jeweils weitere Teilabschnitte erwandert werden (s. Karte) Wir wollen dort beginnen, wo Natur und Landschaft zum Wandern einladen, in der Eifel, nahe der Steinbachtalsperre. Von hier aus wandern wir in Richtung Bad Münstereifel – ca. 7 km – wo uns viele interessante Sehenswürdigkeiten erwarten. Im Anschluss an die Besichtigung von Münstereifel werden wir uns noch das 1972 erbaute Radioteleskop in Effelsberg ansehen, das mit seinem Durchmesser von 100 m noch heute das weltweit zweitgrößte seiner Art ist. Den Abschluss bildet schließlich eine Einkehr in einem Weinlokal im nahegelegenen Ahrtal.

Die Kosten der Busfahrt betragen 15 Euro/Person. Bei Redaktionschluss des Pfarrbriefes waren noch einige Plätze frei. Interessierte Pfarrangehörige können sich kurzfristig bei L. Schebiella, Tel. 82145, oder K. H. Willems, Tel. 7152, melden.

... und fahren nach Berlin ...

Die Berlinreise der Kolpingsfamilie, in der Zeit vom 8. – 11.09.03, erfolgt auf Einladung unseres Bundestagsabgeordneten Wolfgang Bosbach, der uns, in Zusammenarbeit mit dem Bundespresseamt, diese Reise möglich machte. Mit dem ICE von Köln erreichen wir bereits nach 4 h die Bundeshauptstadt Berlin. Hier steht uns für die Zeit des Besuches ein Bus zur Verfü-



gung, der uns zu vielen interessanten Sehenswürdigkeiten bringt. Die Bildungsreise ist auf 48 Personen begrenzt und bereits ausgebucht. Anmeldungen sind nur noch für die Warteliste möglich.

... und machen ein Grillseminar

Am Sonntag, dem 15.06.03, bieten wir insbesondere für unsere Jugendlichen und jungen Familien einen Leckerbissen der besonderen Art. Metzgermeister Martin Scharrenbroich weihet uns in die Geheimnisse des delikaten Grill-

lens von verschiedenen Fleischsorten ein. Anschließend können diese auch gekostet werden. Damit die Teilnehmer auch einen guten Appetit mitbringen, ist vorher eine Wanderung vorgesehen. Start nach der 11-Uhr-Messe ab Walburga-Platz. Das Grillseminar findet danach am Walburga-Haus statt. Beginn gegen 17 Uhr.

Weitere interessante Veranstaltungen der Kolpingsfamilie finden Sie in den gedruckten Programmen, die im Schriftenstand der Kirche ausliegen.

KARL-HEINZ WILLEMS



Kinder- und Teeniechor

Zu Gast im Kinder- und Teeniechor!

Seit gut drei Monaten bin ich nun schon mit dabei, bei diesem bunten Haufen begeisterter Sänger, die sich jeden Donnerstag im Walburga-Haus zum Singen treffen. Seit März proben wir miteinander, gestalten die Kinder- und Familienmessen und haben die Erstkommunionfeiern in Overath und Vilkerath mit unserem Gesang unter-

stützt. Von Beginn an konnte man merken, welch tolle Gemeinschaft den Kinderchor und ebenso die Teenies zusammen hält. Sie sind stolz auf ihren Chor, singen und quatschen gerne zusammen und teilen gleichermaßen ihre Zuneigung zu Stefan Lenders. Trotz seines Weggangs haben sie es auch mir als vorübergehender Chorleiterin nicht schwer gemacht, mich in ihrer Runde direkt wohl zu fühlen.

Schnell erkennt man als ihr Chorleiter die vielen Vorlieben und Besonderheiten der Kinder, die die Chorproben erst lebendig machen.

So beginnt jede Chorprobe – leicht verspätet – mit dem ausgiebigen Ausprobieren des Klaviers sowie verschiedenster Sitzordnungen, mit denen versucht wird, den Chorleiter aus der Reserve zu locken. Die Einsingübungen werden wöchentlich mit Protest begrüßt, dann jedoch im Wettstreit darüber, die höchsten Töne vorsingen zu dürfen, lautstark ausgeführt. Überhaupt muss in jede Chorprobe zumindest ein Lied eingebaut werden, in dem die Hälfte aller Chormitglieder jeweils eine Strophe vorsingen kann. Solche Lieder lassen sich allerdings nicht immer leicht finden! Darüber hinaus muss jede Probe zumindest einen der folgenden "Hits" enthalten:

"Das Friedensnetz" in Rekordgeschwindigkeit, "Die Hexe Wackelzahn" in Rekordlautstärke oder aber das "Jerusalemlied" kirchenchorlike.

Berücksichtigt man diese Dinge, so kann man von einer gelungenen Probe ausgehen!

Mir hat die Zeit in den beiden Chören bisher sehr viel Spaß gemacht! Ich wünsche den Kindern, dass sie auch weiterhin die Freude am Singen behalten und ihren neuen Chorleiter ebenso herzlich in ihre Gemeinschaft aufnehmen wie mich!

SABINE VEY

Kirchenchor St. Walburga

Kirchenchor St. Walburga mit neuem alten Leitungs-Team

Die Jahresversammlung des Kirchenchores St. Walburga am 26. Februar war gleichzeitig der formelle Abschied von Stefan Lenders. Stefan gab einen persönlichen Rückblick auf sein dreieinhalbjähriges Wirken als Chorleiter. In dieser Zeit sind neben dem Fauré-Requiem, das bereits im Herbst 2000

mit großem Erfolg aufgeführt wurde, vier weitere Messen (Mozart, Reimann, Casali, Bruckner) einstudiert worden und haben das Repertoire des Chores neben zahlreichen anderen kleineren Werken deutlich erweitert. Stefan Lenders lobte die hohe Motivation des Chores und dankte allen Chormitgliedern für die "musikalisch und spirituell bereichernde" gemeinsame Zeit an St. Walburga.

Pfarrer Joachim Zöller versprach, die nun folgende Zeit der Chorleiter-Vakanz so kurz wie möglich zu halten. In keinem Falle solle das Fehlen eines hauptamtlichen Kirchenmusikers als Gelegenheit genutzt werden, Perso-

nalkosten einzusparen. Er sei bestrebt, bereits bis zum Beginn der Sommerferien einen Nachfolger für Stefan Lenders zu finden. Jedoch wolle man bei der Auswahl eines geeigneten Bewerbers ohne Hektik vorgehen, um keine übereilte Entscheidung zu treffen. Verlangt werde von dem Bewerber "Zugang zur Liturgie, Feingefühl und Spiritualität", so wie Stefan Lenders sie bewiesen habe. Pfarrer Zöller dankte Stefan für seine Kooperation und die optimale Vorbereitung der Vakanz. Dank galt auch Petra Klein, die sich

bereit erklärt hatte, für die Zeit der Vakanz die Leitung des Chores zu übernehmen.

Im Zuge der Neuwahl des Chor-Teams wurden ohne Gegenstimmen in ihren Ämtern bestätigt: Silvia Dunkel als Chor-Sprecherin, Amanda Kreuzer als stellvertretende Chor-Sprecherin, Marga Schmitz als Kassiererin, Udo Mett als Schriftführer sowie die Notenwartinnen Ursula Land und Agnes Vogdt.

UDO METT

KTV

Katholischer Fernsehsender jetzt auf ASTRA

24 Stunden in
deutscher Sprache

Kostenloses Monatsprogramm

K-TV, Bäumlegasse 35, A-6859
Dornbirn, Tel. 0751-65273201

Technikinformation

werktags von 17 bis 18 Uhr,
Tel. 089-99690999,

Internet

www.k-tv.at,

E-mail

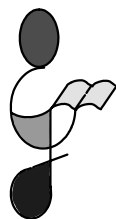
k-tv.fernseh@netway.at

Aktuelle Empfangsdaten über Satellit

ASTRA 19,2 Grad, digital, Frequenz:
12,63325 Ghz, Symbolrate 22.000,
horizontal, FEC 5/6.

Starten Sie einfach den Suchlauf des
Receivers. Der Empfang über Kabel
ist schon in über 200.000 Kabelhaus-
halten in Österreich und der Schweiz
möglich.

Günstige Digitalreceiver (anstelle
Ihres analogen Gerätes) gibt es über
K-TV ab 95.-Euro



Junger Chor St. Walburga

WANTED!—DEAD OR ALIVE!

**BELOHNUNG
\$ 5.000,00**

**FÜR DIE FESTNAHME, TOT ODER LEBENDIG
VON EINEM NEUEN CHORMITGLIED FÜR DEN**

JUNGEN CHOR:

MÄNNER BEVORZUGT, DAMEN WILLKOMMEN!

**ALTER: 16 BIS 30, GRÖSSE: UNBEKANNT, GE-
WICHT: UNBEKANNT, AUGENFARBE: VORZUGS-
WEISE BLAU, GRÜN UND BRAUN WERDEN AKZEP-
TIERT.**

**FÜR DIE FESTNAHME NEUER MITGLIEDER VER-
SPRECHEN WIR: EINEN LEICHTEN EINSTIEG, DA
WIR DEMNÄCHST EINEN NEUEN CHORLEITER HA-
BEN UND SO GESEHEN ALLE NEU ANFANGEN MÜS-
SEN. AUSSERDEM: AUSFLÜGE, GRILL- UND GLÜH-
WEINABENDE UND NATÜRLICH JEDE MENGE SIN-
GEN! GERADE HABEN WIR EIN NEUES, HOCHMOTI-
VIERTES CHORTEAM GEWÄHLT, DAS EUCH, STELL-
VERTRETEND FÜR DEN REST DES CHORES, GERNE
JETZT SCHON WILLKOMMEN HEISST!**

**MAREN KIWITT, SCHRIFTFÜHRER.
JCO@ST-WALBURGA.DE**

PROBEN: DIENSTAGS, 20.00H IM WALLI-HAUS

Senioren



Mein sind die Jahre nicht,
die mir die Zeit genommen;

mein sind die Jahre nicht,
die etwa möchten kommen;

der Augenblick ist mein,
und nehm ich den in acht,

so ist der mein,
der Jahr und Ewigkeit gemacht.

ANDREAS GRYPHIUS

Regelmäßige Aktivitäten:

- Jeden **dritten** Dienstag im Monat um 14.30 Uhr Hl. Messe mit anschließendem Treffen im Walburga-Haus zum Klönen, Spielen, Singen und Kaffeetrinken.
- Jeden Mittwoch um 9.00 Uhr Seniorengymnastik im Walburga-Haus. Nähere Information bei C. Myrczik, Tel. 02206/1669
- Jeden Donnerstag ab 14.30 Uhr Ölmalen im Walburga-Haus.
- Jeden Freitag ab 15.00 Uhr Aquarellmalen im Walburga-Haus

- Jeden **letzten** Freitag im Monat ab 11.00 Uhr Kegeln im Steinhof (Gaststätte)

Nähere Informationen erhalten Sie bei Amanda Kreuzer (80273), Inge Willeke (2982) oder Antonia Boden (83663).

Jeder ist bei uns willkommen und wird herzlich aufgenommen.

Ein frohes Pfingstfest wünscht Ihnen

IHR SENIOREN TEAM



Ökumene am Hirtenfeuer

Seite 51

Umwelt, Entwicklung, Mission

AUFBRUCH
IN EIN GANZES
EUROPA

NACHBAR SEIN. ZUM NÄCHSTEN WERDEN!

So lautet das Motto der **Renovabis** Pfingstaktion 2003. Mit diesem Leitwort will die Solidaritätsaktion der deutschen Katholiken mit den Menschen in Mittel- und Osteuropa im zehnten Jahr ihres Bestehens darauf aufmerksam machen, dass aus anonymen Nachbarn Nächste werden müssen.

Als Beispiele nennt Pater Dietger Demuth CSSR, Geschäftsführer von Renovabis, den Aufbau des kirchlichen und religiösen Lebens in Osteuropa nach einer langen Zeit der kommunistischen Herrschaft. Und er nennt die Errichtung von Gesellschaften mündiger Bürgerinnen und Bürger. Auf staatliche Fürsorge allein dürfen die Menschen nicht mehr vertrauen. Selbst wenn einzelne osteuropäische Staaten wie Tschechien, Ungarn oder Polen 2004 in die Europäische Union

aufgenommen würden, darf man aus Sicht von Pater Demuth nicht davon ausgehen, dass damit ein Lebensstandard wie im Westen erreicht sei. Alte Menschen, die in bitterer Armut leben, und Sozialwaisen, Jugendliche ohne jegliche berufliche Perspektive und Arbeitnehmer, die zu Leidtragenden des Transformationsprozesses geworden sind, gehören weiterhin zum Alltag in vielen Staaten Osteuropas. Pater Demuth bittet die Christen in Deutschland darum, Renovabis dabei zu unterstützen,

dass das Osteuropa-Hilfswerk seine Aufgaben erfüllen kann.

Ziel der Anstrengungen von Renovabis ist ein „ganzes Europa“, das weit mehr umfasst als eine Währungs- und Wirtschaftsunion in den geographischen Ausmaßen der Europäischen Union und ihrer Beitrittskandidaten. Renovabis will daran erinnern, dass es beim Zusammenwachsen Europas vor allem darum geht, Menschen aus dem Westen und Osten unseres Kontinents miteinander zu verbinden. Die sogenannte „EU-Osterweiterung“ versteht die Hilfsaktion eher als eine „geistige und kulturelle Vervollständigung“ Europas.

Elfte Renovabis Pfingstaktion

Der Erzbischof von Köln, Joachim Kardinal Meisner, eröffnete am 18. Mai die

bundesweite Pfingstaktion im Kölner Dom. Neben Kardinälen und Bischöfen aus Ost und West war auch Bundesstagspräsident Wolfgang Thierse vertreten: *Bei der "EU-Osterweiterung" dürfe es nicht darum gehen, unseren Wirtschaftsraum zu erweitern und dem Osten ein westeuropäisches Modell überzustülpen, sondern darum, die gesellschaftlichen, kulturellen und religiösen Traditionen des anderen anzuerkennen und so Europa eine "Seele" zu geben.*

Pater Demuth zeichnete die Preisträger des Ersten Renovabis-Partnerschafts- und Projektwettbe-

werbs aus, die praktische Solidarität mit den östlichen Nachbarn bewiesen hatten: die Rurtalschule für geistig Behinderte aus Heinsberg, die Aktionsgemeinschaft der Belegschaft MAN Bochum und die Pfarrei St. Christopherus aus Ladbergen.

An diesem Pfingsttag wird bundesweit in allen katholischen Kirchen die **Renovabis-Kollekte** für die Menschen in Mittel-, Ost- und Südosteuropa gehalten.

Aktionskreis St. Walburga:

Sylvia Lorek, Marga Schmitz, Eckehard Zipper, Gerd Höfer

Stadtbücherei St. Walburga

25 Jahre Bücherei St. Walburga Overath

Am Samstag, den 10. Mai 2003, feierte die Stadtbücherei St. Walburga ihr 25-jähriges Bestehen. Mit zahlreichen Gästen, Musik und Zauberei wurde das Jubiläum festlich begangen und ein klein wenig Rückschau gehalten.

Als 1978 der Büchereivertrag zwischen der katholischen Kirchengemeinde St. Walburga und der Gemeinde Overath unterzeichnet wurde, war die Größe der bis dahin rein kirchlichen Bücherei noch bescheiden. Nach zweimaligem Umzug, zuletzt 1982 ins damals neue Bürgerhaus am Steinhofplatz, mauserte sich die Walburga-Bücherei zu einem immer

beliebteren Ort der Begegnung, an dem nicht nur Bücher ausgeliehen wurden, sondern auch vielfältige Veranstaltungen wie z. B. Lesungen stattfanden. Mit Beginn der 90er Jahre wurde die Entwicklung immer rasanter. Schrittweise gesellten sich zu den Büchern, Zeitschriften und Kassetten immer mehr neue Medien hinzu, 1992 die CD, 1995 das Video, 1997 die CD-ROM, 1999 das Internet und 2002 die DVD. Und seit Overath zur Stadt geworden ist, darf sich unsere Bücherei mit Recht auch Stadtbücherei nennen. Der Bestand wuchs mit den Jahren von weniger als 5.000 auf knapp 19.000 Medien an, die Ausleihzahlen stiegen von 5.000 vor 25 Jahren bis auf über 80.000 im Jahr 2002, und die Zahl der aktiven Benutzer verfünffachte sich auf bald 2.500! Klar, dass

Gruppen & Vereine

an manchen Stellen inzwischen etwas eng wird. Mit über 41.000 Besuchern im Jahr ist die Stadtbücherei St. Walburga die meistfrequentierte kulturelle Institution in ganz Overath. Wir hoffen, dass das auch in Zukunft so bleibt.

Angesichts verstärkter Etatkürzungen aufgrund der angespannten Haushaltslage ist die Bücherei mehr denn je auf private Spenden und Sponsoren angewiesen. Vor diesem Hintergrund überreichte denn auch Angelika Odenthal von der Fachstelle für Büchereien des Erzbistums Köln einige Bücherei-Spardosen und wies auf die grundsätzliche Bedeutung einer Bücherei hin.

In seiner Rede auf der Jubiläumsfeier lobte Bürgermeister Heinz-Willi Schwamborn - auch im Namen von Pastor Zöller - die erfolgreiche Arbeit des Büchereiteams und versprach, dass der jährliche Etat auf jeden Fall gehalten werden soll. Nur der Wunsch nach einer räumlichen Erweiterung wird wohl erst einmal Zukunftsmusik bleiben. Echte Musik, nämlich die des Gospel-Chors der Evangelischen Kir-

chengemeinde Overath, läutete dann das Festprogramm ein. Höhepunkt des sonnigen Nachmittags war der Auftritt des Rösrather Zauberers Peter Helten, der mit seinen Tricks und seiner Schlagfertigkeit Groß und Klein begeisterte. Der achtjährige Simon Rolles durfte sich schließlich noch über einen Tagesgutschein für Helten's Zauberschule auf Schloss Eulenbroich freuen, der unter den Gästen der Zaubervorstellung verlost wurde. Darüber hinaus wurden die eifrigsten Büchereibenutzer mit einem Treuegeschenk belohnt. So erhielt Frau Claudia Majdoub, die in den letzten drei Jahren allein für fast 1200 Entleihungen verantwortlich war, einen Büchergutschein der Buchhandlung Bücken & Bücken, eine Bücherei-Spardose und eine Stoffpuppe des Büchereimaskottchens, des Marabus Fridolin.

Frohe Pfingsten wünscht das Team der Stadtbücherei St. Walburga!

MANFRED WELSCH
Dipl.-Bibl.



Kirche

Glosse

umzäunt

Kunst im kirchennahen Raum



Kirche umzäunt. Umringt von metallenen Stäben, die durch Querstreben miteinander verbunden, verkettet, unlösbar verschweißt, verschmolzen sind. Ein festes Gitter. Gut, um Gefangene vom wahren Leben der Welt auszuschließen. – Ist es das, was uns dieses neue Kunstwerk im Umfeld von St. Walburga sagen will? Die Kirche als Exotin, die in einem zoo-artigen Käfig gehalten wird? Als Relikt vergangener Zeiten? So wie Seekühe oder Goldkopffächchen? Kirche als etwas, das in Zukunft nur mehr als Teil des Alten, des Vergangenen interpretiert wird, als Teil dessen, was nicht mehr in unsere Postmoderne passt, als nostalgisches Überbleibsel aus dem Lebenskatalog unserer Vorfahren? Ist es diese Einsicht, die uns der Künstler nahe legen,

aufdrängen oder gar aufzwingen will? Der Glaube als Antiquität? –

Mitnichten! Aber das Faszinosum dieses Werkes besteht gerade darin, dass eben auch nicht das schiere Gegenteil dessen ausgesagt wird: Die Kirche, die sich von der Welt durch Gitter, durch harten Stahl, durch lanzenförmige Spitzen abgrenzt, von ihr absondert, sich auszäunt wie die "kleine Herde", von der unser geliebter Kardinal Ratzinger, der Vorsitzende der Glaubenskongregation, so programmatisch spricht? Nein! Und nochmals nein! – Wir müssen uns daran gewöhnen, ein jedes Kunstwerk in seinem eigenen Sein zu ergreifen. Was also sind vertikale Stäbe, wenn nicht Zeichen nach oben? Was also sind horizontale Stäbe, wenn nicht dasjenige, was dem Vertikalen die Stabilität verleiht? Was also ist Metall, wenn nicht das Dauerhafte an sich? Und was also ist die den Stäben aufgesetzte Lilie, wenn nicht das Symbol der Reinheit und damit der Gottesmutter? Aus diesem Blickwinkel erst wird klar, was das Werk bedeuten soll: Die Kraft Mariens selbst ist es, die unsere Kirche, St. Walburga, umgibt und sie damit nicht nur schützt, sondern auch zugleich dem "Oben", dem Himmel, entgegenhebt. Kann es für den Marienmonat Mai ein schöneres Kunstwerk geben?

THOMAS KRÜGER



Nein

zum

Krieg!

Unser ökumenisches
Friedensgebet während der
Irak-Krise vom
17. Januar bis 2. Mai 2003

Das Transparent „Nein zum Krieg“ vor der Walburga-Kirche wies in diesem Frühjahr den Weg zu einer Möglichkeit, mit dem Thema „Irak-Krise“ umzugehen: Und so zeigte mein Kalender vom 17. Januar bis zum 2. Mai 2003 jeden Freitag einen festen Termin:

**18.00 Uhr Ökumen. Friedensgebet
in der ev. Versöhnungskirche.**

Es war „damals“ wie eine Erlösung, endlich einen Ort gefunden zu haben, an dem ich gemeinsam (!) mit anderen Menschen, die fühlten und dachten wie ich, meine Ängste und Sorgen Gott vortragen konnte. Ängste um die Mitmenschen dort im Irak, Ängste, dass Terror eskaliert und auch unser eigenes Leben gefährden könnte.

Merkwürdigerweise war mir das Thema selten so nah wie dieses Mal. Ob der 11. September der/ein Hintergrund dazu ist? - Nicht mehr allein sein mit dieser Hilflosigkeit, den dunklen Gedanken, dem Bangen. Wir konnten erfahren, dass das gemeinsame Beten und „Er-Tragen“ der Krise uns eine Last abnahm, uns stärkte und ermutigte nicht nachzulassen, an eine Wende bzw. einen guten Ausgang zu glauben.



Es war in der Folge für mich gut und befreiend, parallel zu unserem Tun auch den mittlerweile weltweit anwachsenden friedlichen Widerstand gegen diesen drohenden Krieg zu beobachten.

Als dann das für mich Ungeheuerliche geschah,

der Irak-Krieg am 20. März doch ausbrach,

war es ein großer Schock. Ich kann nicht leugnen, dass ich mit Gott harderte wohlwissend, dass er den freien Willen seiner Geschöpfe respektiert – selbst wenn dieser ihnen zum Schaden gereicht ...

Gott leidet mit uns, wenn wir gegen seinen Willen handeln, sein Werk zerstören. Und er unterstützt uns, wenn wir den heilenden Weg gehen.

Wie sah nun unser wöchentliches „Zusammenkommen“ aus?

Es gab jede Woche eine sehr sorgfältige Vorbereitung zu diesem 30-minütigen Gebet. Sie kam spontan mal von katholischer, mal von evangelischer Seite oder auch von Teilnehmern der Bahai-Gemeinde. Die muslimische Gemeinde war zuvor angesprochen worden, hatte aber wegen des dort wöchentlich stattfindenden Freitagsgebetes nicht teilnehmen können.

Die Gestaltung war wie das Leben und die Menschen selber: lebendig, unterschiedlich – immer wohltuend.

Meditative Musik, vorgetragene Texte zum Thema, Bibelzitate, Gesänge (u.a. „Jeder Teil dieser Erde ist meinem Volk heilig“), Fürbitten, Gebete (u.a. das wunderbare „Gebet der Vereinten Nationen“). Informationen über das aktuelle Geschehen mit Hintergrund-Information wurden einbezogen, was einen erweiterten Blick ermöglichte.

Etliche Kinder nahmen zusammen mit ihren Eltern teil, und wie man hört, kamen sie aus eigenem Wunsch. Sie beschäftigten sich auch damit, dass Kriege oft nicht aufzuhalten sind, aber dass es wichtig und hilfreich ist, darüber zu reden und für ein Ende zu beten.

Zum 2. Friedensgebet im Januar besuchte uns der Kölner Stadtanzeiger (siehe Artikel am Dienstag, 28.1.03 mit Foto). Wir denken, daß diese Veröffentlichung unsere Veranstaltung weiter bekannt machte.

2. Mai 2003: Herr Bush gibt die „Beendigung der größeren Kampfhandlungen“ bekannt.

Wir überlegen an dem Freitag, in welcher Form unser Gebetskreis fortgesetzt werden könnte, vielleicht mit einem monatlichen Friedensgebet oder mehrmals im Jahr als Block. Aber da die Anzahl der aktiven Teilnehmer durch die Osterferien und das sich bereits abzeichnende Ende des Krieges deutlich abgenommen hatte, wollten wir das Friedensgebet nicht schleppend auslaufen lassen. Von anfangs 12 Teilnehmern war die Zahl bis auf ca. 50 angewachsen, dann auf ca.

7-10 geschrumpft. Somit wurde diese Aktion auch am 2. Mai beendet.

In Anbetracht der aufflackernden Kriege auf der Erde ist angedacht, die gesamte Woche des Buß- und Bettages zur Gebetswoche für den Weltfrieden zu erklären. Hierbei sollen Elemente aus der Gestaltung des bisherigen Friedensgebetes einbezogen werden.

Aus unserer Abschlussdiskussion habe ich in Erinnerung: Wir sollten uns vom Handeln der USA/anderer Länder nicht instrumentalisieren lassen – d.h. sobald von dort Ungutes kommt, starten wir hier unsere Gebete. Dem stimme ich zu. Aber wir sind nur Men-

schen, die begrenzt belastbar sind – und das Thema Krieg und Angst über einen unbestimmten Zeitraum mit sich herumzutragen, ist mir zuletzt persönlich zu anstrengend geworden. Denn dass wir - auch außerhalb einer regelmäßigen Aktion in Krisenzeiten - täglich (!) für den Frieden in der Welt, unserem Land, unseren Familien und in uns selber beten, ist selbstverständlich und ein guter Weg.

Eine Aktion wie diese hat mich persönlich sehr unterstützt, mit meiner Ohnmacht dem Kriegsgeschehen gegenüber umzugehen und hat gleichzeitig Gemeinschaft hergestellt.

GABRIELE BREITSCHÄDEL

Termine der Taizé-Gebete

10.06.2003	St. Walburga
08.07.2003	ev. Versöhnungskirche
12.08.2003	St. Walburga
09.09.2003	ev. Versöhnungskirche
14.10.2003	St. Walburga
11.11.2003	ev. Versöhnungskirche
09.12.2003	St. Walburga

Beginn der Taizé-Gebete ist jeweils um 19:00 Uhr, Dauer ca. 30 Min.

Auch in diesem Jahr findet wieder ein ökumenisches Adventwochenende (3. Wochenende im Dezember) statt. Informationen erhalten Sie bei R. Egel-Völp (8962) und A. Boden (83663)

Danke! Liebe Grüße Antonia

Ökumene am Hirtenfeuer

Wir waren wieder gerne dabei! Zwei von 23 katholischen und evangelischen TeilnehmerInnen beim inzwischen beliebten ökumenischen Adventswochenende im Haus Wiesengrund in Nümbrecht-Überdorf.

Antonia Boden und Reinhard Egel-Völp hatten diesmal ein spannendes Programm rund um das Thema "Sag niemals nie!" zusammengestellt.

Am Freitag erfuhren wir etwas über die Rolle und Bedeutung der Hirten und stimmten uns beim Hören von Hirtenmusik und dem Singen weihnachtlicher Hirtenlieder auf das Thema ein. Der nächste Morgen begann mit einer Bildmeditation. Anschließend studierten die einen ein Hirtenspiel ein,

die anderen versuchten, den Hirtenalltag nachzuempfinden, z. B. bei der Verarbeitung von Schafwolle. In der Mittagspause wurde Holz gesammelt. Am Nachmittag beeindruckte uns die Overrather Künstlerin Marianne Haas mit Liedern und Dias. Ein weiterer Höhepunkt war unser Hirtenfeuer bei kalter, sternklarer Nacht mit Hirtenliedern und -texten und wärmendem Glühwein. Mit viel Freude und Phantasie führten wir danach das Hirtenspiel auf. Am Sonntagmorgen feierten wir zum Abschluss unseres Adventswochenendes einen ökumenischen Gottesdienst.

Alles in allem: Wir waren bereichert mit guten Denkanstößen und schönen Gruppenerlebnissen.

BRIGITTE HERZOG





Liebe Kinder,

Pfingsten ist das Fest des Heiligen Geistes.

Jesu Freunde waren zu einem Fest versammelt, als plötzlich ein Sturm das Haus erfüllte. Sie spürten die Kraft Gottes - den Heiligen Geist - und sie begannen in verschiedenen Sprachen von Jesus und Gott zu reden. Es war wie ein Wunder. Menschen aus vielen Ländern verstanden die frohe Botschaft von Jesus. Sie berichteten davon in Europa und später in der ganzen Welt.

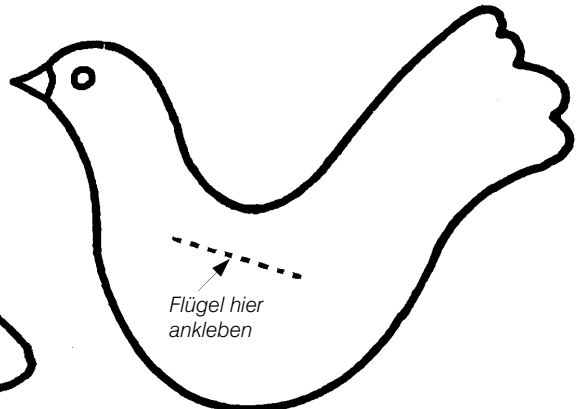
Wie würdet ihr den Heiligen Geist malen? Das ist gar nicht so leicht. Und deshalb haben die Menschen ein Symbol dafür genommen: die Taube. Warum

gerade die Taube? Sprecht mal mit euren Eltern oder Freunden darüber.



Wir wollen heute mit euch eine Taube aus Papier basteln. Die Taube könnt ihr auf einen Stock stecken oder an einem Faden aufhängen. Auf dem Frühstückstisch zu Pfingsten sieht das sicher sehr schön aus.

Wir wünschen euch viel Freude beim Basteln und frohe Pfingsten!



Und so wird's gemacht:

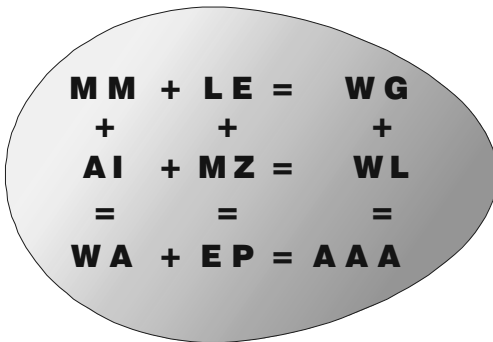
Zeichnet den Körper der Taube und zwei Flügel auf weißen Karton oder Tonpapier. Dann schneidet alle Teile aus. Knickt die Lasche der Flügel um und klebt sie mit etwas Bastelkleber

am Taubenkörper fest. Fertig ist die Taube. Ihr könnt sie auch noch anmalen oder mit feinen Federn bekleben: Eurer Fantasie sind keine Grenzen gesetzt. Ihr könnt auch einen Zweig in eine Vase stellen und mehrere Tauben daran aufhängen.

Rätsel, nicht für Eierköpfe

Der Rätselhase hat Euch diesmal ein ganz besonders dickes Ei (natürlich ein Pfingstei und kein Osterei) in unseren Pfarrbrief gelegt. Dabei hat er den Namen eines **Pflanzenteils**, das in der Bibel vorkommt, in den sechs Aufgaben zum Zusammenzählen versteckt. Wie findet ihr dieses Pflanzenteil?

Jeder Buchstabe steht für eine Ziffer. Gleiche Buchstaben bedeuten gleiche Ziffern. Die Ziffer 7 fehlt. Zuerst löst die sechs Rechenaufgaben. Dabei erhaltet ihr dann für jeden Buchstaben eine Ziffer. Den tragt ihr unten in den



Kasten ein. Die Folge der Buchstaben ergibt dann das Lösungswort. Jeder Buchstabe kommt in dem Lösungswort nur einmal vor.

Wie löst man so ein Zahlenrätsel?

Nicht durch Probieren, da es genau 362.880 verschiedene Anordnungen gibt.

Es hilft nur scharfes Nachdenken, doch dazu ist diese Rätselserie ja gemacht! Fangt mit der ganz rechten Aufgabe an und überlegt, welche Zahlen mit dem gleichen Zehnerwert eine Summe von über 100 ergeben kann. Dann habt ihr das Ergebnis für A und W. Dann macht mit der unteren Aufgabe weiter.

Eine Anleitung zu Lösung findet ihr auf der Pinnwand unserer Gemeinde-Webseite:

www.st-walburga.de/pinnwand

Wer möchte, kann ein wenig mogeln und in der Bibel nachschauen: Johan-

WERNER NIGGEMANN

Ziffern	0	1	2	3	4	5	6	7	8
Buchstaben									

Lösungswort

Die Ampel

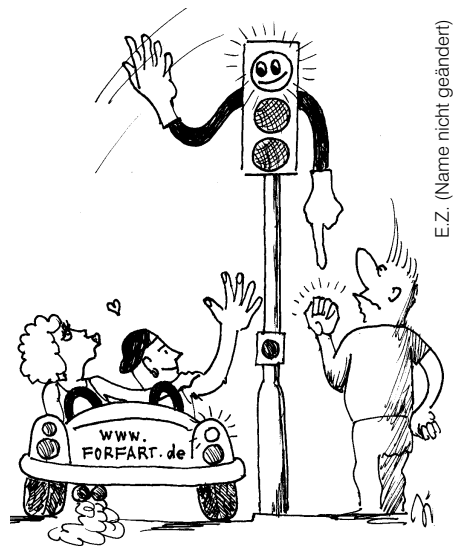
Es ist Sonntag, fünf vor elf. E.Z. (Name geändert) strebt, von der Siegburger Straße kommend, der Kirche zu.

Vorschriftsmäßig will er die Hauptstraße überqueren und erwartet das grüne Männchen, das auch für Frauen gilt. Aber das kleine Männchen bleibt rot. Täuscht es oder grinst das kleine rote Männchen? Wieso wird das Männchen nicht grün, er hat doch vorschriftsmäßig die Hand auf den Sensor gelegt und dabei noch ein bisschen gedrückt, obwohl er als Ingenieur weiß, dass ein Sensor kein Taster ist. Das Handauflegen erfolgte sogar, bevor die Autos auf der Siegburger Straße Grün erhielten. Soll er jetzt eine volle Phase von zwei Minuten warten ohne sicher zu sein, dass dann das kleine Männchen grün wird? Vielleicht ist der Sensor kaputt oder die Hand zu kalt?

E.Z. ertappt sich dabei abzuwägen, was wichtiger ist. Sich vorschriftsmäßig zu verhalten oder die Hauptstraße stiekum 10 m neben der Kreuzung bei rot zu überqueren und pünktlich vor dem ersten Klingeln in der Kirche zu sein. Natürlich entscheidet er sich als Vorbild-sein-Wollender für das Warten, ein bisschen hat er auch Angst davor, dass der liebe Gott kleine Sünden sofort bestraft.

Erleichtert, widerstanden zu haben, und guten Gewissens wartet E.Z. und sieht die Autofahrer/innen vorbeifahren, die genau wie er von der Siegbur-

ger Straße kamen. Er sieht den Camper im Jogginganzug und Offroadauto, der an der Tankstelle Brötchen und die Verdummungszeitung mit den vier Buchstaben gekauft hat. Dann fährt im Cabrio der sonnenbankgebräunte Goldkettchen-Typ vorbei mit ebenfalls gegrillter blonder Freundin, und ihn packt ein Anflug von Wut, dass er als Vorschriftsmäßig-sich-Verhaltender warten muss, während diese Typen fahren können. Aber der Anflug von Wut geht vorbei, das vereinbart sich nicht mit dem praktizierenden Christen.



E.Z. (Name nicht geändert)

Obwohl, Mensch ist er ja auch noch, und insofern sind die Gedanken erlaubt, welche Knallköpfe für diese den Fußgänger benachteiligende Ampelschaltung zuständig sind. Bestimmt gibt es irgendeine Bundesvorschrift, hinter der sich jeder versteckt, den man fragt.

P.S. Bei der nächsten Phase wurde das kleine Männchen für E.Z. grün.

Nachforschungen bei der Ampelfirma ergaben, dass der Sensor für Fußgänger schon etliche Sekunden gesperrt wird, bevor die Autofahrer Grün bekommen. Da kann man den Sensor mit kalten oder warmen Händen berühren oder davor herumspringen, soviel man will! Das alles dient dem in Deutschland absolut übergeordneten Zweck, den Autoverkehr sowenig wie möglich durch Fußgänger zu behindern. Und

tatsächlich hat E.Z. beim späteren vorschriftsmäßigen Überqueren der Hauptstraße einen Porschefahrer 4 Sekunden aufgehalten. Dieser hat für seinen Porsche 100.000 Euro bezahlt, darin 12.280 Euro Mehrwertsteuer, wofür man fast eine Ampelanlage kaufen könnte. Mein Vorschlag: Die Ampelanlage kaufen und am Parkweg aufstellen, damit alte Leute sicher die Hauptstraße überqueren können, wenn auch der Porschefahrer noch einmal 30 Sekunden warten müsste.

HORST DAHLMAYER

Eine Pfingstgeschichte?

Die Braut

Als Udo's Braut wurde ich vor vielen Jahren in die Familie meines Mannes eingeführt. Nur Matthias, sein Neffe, der damals noch ein Kind war, nennt mich noch immer so.

Zu unserer Hochzeit trug er einen dunklen Blazer. Bereits vor der Trauung hatte er einen der goldenen Knöpfe abgedreht. Und am nächsten zerrte er, während er mir das unordentlich eingewickelte Geschenk entgegenstreckte. Für dich, stieß er hervor, und seine Zunge rutschte über die Unterlippe. Vor Aufregung wiegte er seinen Körper so heftig, dass der Kopf hin und her pendelte. Seine Augen wurden zu Schlitzeln, als er mühsam alles-alles-Gute-für-euch-beidehervorstieß. Noch heute bin ich sicher, sein Glückwunsch war der allerherzlichste.

Ich bückte mich zu ihm, und mein Kleid wallte auf dem Boden. Ich nahm ihm das Päckchen ab, drückte dabei seine schlaffen weichen Hände, worauf er beide Arme um mich schlang. Ich schloss die Augen und roch das Kölnisch Wasser hinter seinem Ohrläppchen. Obwohl ich seine Worte nicht verstand, wusste ich, dass es Liebkosungen waren.

Zunächst gefiel es mir, von Matthias in dieser Ausnahmesituation von Hoffnung, Erwartung und unerschütterlichem Optimismus gedrängt zu bleiben. Doch mit der Schnelligkeit, mit der der Ehealltag sich breitmachte, begegnete ich Matthias stürmische Begrüßung, ... die Braut, die Braut ist gekommen, immer ablehnender. Auch als ich ihm die Hände auf meinen gewölbten Bauch legte und ihm erklärte, dass ich bald ein Baby haben würde und nun keine Braut mehr sei, wiegte er lächelnd den Kopf und sagte, das macht nichts, du bist immer eine Braut.

Ich wurde nicht nur einmal Mutter, erlebte nicht nur einmal die Wechselbänder der Liebe. Nur Matthias blieb wie er war. Stumm litt er, wenn die Kinder sich seiner fürsorglichen Beschützerrolle entzogen, bis schließlich eins nach dem anderen über ihn hinausgewachsen war. Dennoch staunte ich, wieviel Macht er mit seiner Hartnäckigkeit ausübte, wenn ich seufzte, glaub's mir Matthias, Brautsein, das ist längst vorbei.

In dem Augenblick, wo er mich so anspricht und dabei lächelt und den

Kopf wiegt, bringt er es fertig, dass es in meinem Bauch kribbelt und ich mich zurückversetzt fühle in eine andere Zeit.

Das macht nichts, sagte Matthias erst neulich wieder und deutete auf meine inzwischen ergrauten Haare. Wir standen uns im schmalen Zimmer des Wohnheims gegenüber, und er ließ seine Arme kreisten. Sei einfach meine Braut, wenn du für Udo jetzt zu alt bist.

MARIANNE BRUNS

Leserbriefe

Pfingstbrief an meine Kirche

“Wenn wir nicht modernisieren, werden wir modernisiert.“ (Bundeskanzler Schröder)

Gilt dieser Satz nicht auch für die Kirche? Die Menschen bleiben der Kirche fern, wie sie den Parteien fern bleiben. Das Gestalterische, das Schöpferische ist auf der Strecke geblieben. Es läuft doch alles so schön, da brauchen wir doch nichts zu tun.

Bei der Kirche kommt erschwerend hinzu, dass diese meint, ihren Mitgliedern sagen zu müssen, was sie zu tun und zu lassen haben, da wir Menschen ja alle Sünder sind.

Wie wäre es, wenn die Kirche endlich einmal anfang, den Menschen wirklich als ein “Kind Gottes” zu sehen? Kind Gottes sein heißt für mich, alle Möglichkeiten der Welt, der sichtbaren und der unsichtbaren in sich zu tragen. Aber das Glauben daran ist gefragt. Wie oft hat Jesus den man-

gelnden Glauben auch seiner Jünger beklagt.

Wäre das nicht Aufgabe der Kirche, ihre “Gläubigen” nicht mehr in das “Sündenkorsett” einzupressen, sondern ihnen das Glauben an sich selbst zu lehren; ihnen deutlich zu machen, dass sie unfertig sein dürfen. Wie wäre es., wenn die Kirche die Menschen lehren würde, sich selbst in ihrer Unfertigkeit zu lieben?

Ich denke, das ist eines der schwersten Dinge, dass der Mensch lernt, sich in seiner Unfertigkeit anzunehmen und so zu lieben.

Ein “vollkommenes” Bild hängt man nur noch an die Wand zum Anschauen. Das eigentlich Lebendige ist tot.

KATHARINA SCHWAMBORN

Zeichen des Friedens

Herzerfrischend war der Beitrag im Weihnachtspfarrbrief 2002 von Horst Dahlmeyer, inkl. der Karikatur dazu. Toll, ganz toll!

GERHARD RAIMUND



Glaube und Zweifel

Glauben heißt, fest für Wahrheit halten
was Gott geoffenbaret hat.
Glauben muß sich froh gestalten,
sonst wird der Glaube müd und fad.

Glauben heißt, für echt empfinden,
dass Gott Mensch geworden ist,
denn für aller Menschen Sünden
starb am Kreuz Herr Jesu Christ.

Dem Glauben liegen Zweifel fern;
Glauben nach dem rechten Sinn,
an den Dreieinen Gott und Herrn,
an seine Kirche ohnehin.

Zweifel kommen immer wieder;
Zweifel sind des Glaubens schwankend Brüder.
Zweifel lassen Zweifel keimen,
die mit dem Glauben sich nicht einen.

Der starke Glaube zweifelt nicht
an Gottes Geist und Sohn!
Der schwache Glaube zweifelt schon
an dem, was nicht der Zeit entspricht!

Der Glaube, den die Welt verkündet,
der glaubhaft machen will,
dass alles, was der Mensch erfindet,
sei unbedingt das wahre Ziel.

Dem Glauben liegen die Mysterien zugrunde,
im Alten wie im Neuen Bunde;
sie anzuzweifeln sorgt dafür,
es schließt sich zu des Glaubens Tür.

Der Glaube ist der Widerschein
von Gottes heiligem Licht.
Träger dieses Lichts zu sein
ist wahres Glück, das nie zerbricht!



Was können wir im **world wide web** (www) bewirken?

Das war vor vier Jahren die Frage im Pfarrgemeinderat, als es um die Einrichtung einer eigenen Webseite ging. Inzwischen wird www.st-walburga.de immer häufiger aufgerufen:

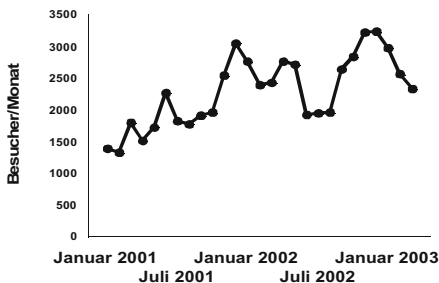
Im Zeitraum vom 16.2. bis 28.3. 2003 z.B. waren die Seiten von St. Walburga 1499 mal das Ergebnis einer Suchanfrage an eine Internet Suchmaschine. Die Anfragen verteilten sich auf folgende Kategorien:

- 544 x KiTa 68 x Kolping
- 410 x Pfarrbrief 45 x Dabei
- 131 x Archiv 39 x Chronik
- 73 x Pinnwand 22 x Jugend

Es ist sehr erstaunlich, dass so viele Anfragen den Kindergarten betreffen. Recht häufig wird gezielt nach dem KiTa-Konzept gesucht, aber genau so gut nach dem Karneval. Die Online-Ausgabe unseres Pfarrbriefes erfreut sich ebenfalls eines regen Zugriffes.

Die Grafik unten zeigt die langsam steigenden Anzahl der monatlichen Benutzer.

Besucherstatistik 2001-2003



R. Löffler

Unter dem Stichwort *Walburga* erscheint unsere Gemeindeseite bei Google unter den deutschen Seiten inzwischen an 1. Stelle und bei den weltweiten Seiten an 4. Stelle.

Was bewirken wir damit? Die Gemeindeseiten finden ihre Leser auch über die eigene Gemeinde hinaus. Sie zeigen, dass Gemeinde mehr ist als ein großes Gebäude. Helfen Sie durch Ihre Beiträge zu unserem Pfarrbrief und den Webseiten mit, das Gemeindeleben nach außen sichtbar zu gestalten und ein christliches Zeugnis abzulegen.

Einen herzlichen Dank an Dr. Werner Niggemann, der sich intensiv um die Webseiten kümmert und in den ersten Jahren auch die Gebühren für die Internetpräsenz übernommen hat.



Unsere Täuflinge

Henig, Cora	Hönig, Christian
Kaiser, Jasper Christian	Mahr, Julian
Prediger, Jana Sophie	Thavaratnam, Vanessa
Hajduk Maximilian Paul	Bremer, Josephine
Hajduk, Marie Johanna	Bremer, Pauline Sophie
Boehlke, Joline	Schmidt, Jule Marie
Hamacher, Gianna	Eckmann, Antonia Maria
Schröder, Luka Rolf	Schulz, Laura Anna
Ley, Alessa Marie	Dresbach, Lea
Kaminski, Johanna Lena	Schultz, Viktoria

1. November 2002 bis 30. April 2003



Unsere Kommunionkinder

Bremer, Pauline	Jaumann, Lukas	Sammek, Miriam
Bücheler, Louisa	Johann, Tobias	Schemuth, Sebastian
Büscher Jonas	Kleemann, Dustin	Schiffbauer, Eva
Cordes, Christin	Kohlsche, Theresia	Schuer, Vanessa
Da C. Machado, Sebastian	Komp, Maximilian	Schumacher, Jonas
Da Silva Cunha, Sarah	Kranz, Marcel	Schütz, Katharina
Dahlmeyer, David	Kricaj, Romina	Sienz, Lukas
Eschbach, Moritz	Meissner, Svenja	Stollenwerk, Philipp
Geiger, Isabella	Miebach, Katharina	Thavaratnam, Vanessa
Gerstlauer, Maximilian	Miebach, Viola	Toman, Susanne
Haag, Jens	Misdorn, Denise	Trefz, Katja
Häger, Laura	Newrzella, Joyce	Zinzius, Florian
Höfer, Anna-Katharina	Okfen, Patrick	
Höller, Max	Rupp, Jana	



Wir gratulieren zur Hochzeit

<i>Bräutigam</i>	<i>Braut</i>
Lüders, Michael	Klüser, Sonja
Scigala, Sebastian Matthias	Ostrek, Dorothea
Biela, Anno	Wolvers, Margarete Johanna
Diederich, Oliver	Mengelberg, Barbara
Steeg, Gerhard	Deppe, Sabine

1. November 2002 bis 30. April 2003



Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag

Scharenberg, Katharina	96	Duschaneck, Josef	91
Pütz , Katharina	95	Knitter, Johannes	91
Rock, Walter	94	Mijiler, Katharina	90
Schneider, Maria	92	Krause , Helmut	90
Schaeben, Elisabeth	92	Remerscheid, Elli	90
Scharrenbroich , Maria	92	Pletsclien, Heinrich	89
Scheppe , Elisabeth	92	Schmitz , Margareta	89
Müller, Johann	92	Pütz, Peter	89
Schneider , Doris	92	Strack, Rudolf	89
Railton , Eileen	91	Heider , Helene	89

Moritz, Anna	89	Ley , Katharina	83
Feilner, Eleonore	89	Heimaan, Werra	83
Fischer , Elisabeth	88	Zimmermann, Katharina	83
Steinbach, Anna	88	Lunebach , Katharina	83
Bach, Gertrud	88	Franken , Elisabeth	83
Rosler, Anna	88	Grützenbach, Maria	83
Bruck, Hedwig	88	Strauch , Elisabeth	83
Michels, Josef	87	Rösler, Erich	83
Henunerling, Anna	86	Gehlliaus, Anna-Maria	82
Remnniel, Edith	86	Kippels, Josef	82
Schumann, Anna	86	Miebach, Maria	82
Wester, Anna	86	Linder , Else	82
Clever, Gertrud	86	Brenner, Peter	82
Flüchten, Anna	85	Nagel , Helene	82
Kippels , Ida	85	Klug, Gertrud	82
Rövenstrunk, Margaretha	85	Müller, Anna	82
Turk, Gertrud	84	Grützenbach, Margarete	82
Scheu Genannt Mecker, Katharina	84	Franken, Agnes	82
Macha , Helene	83	Sauer, Hugo	82
Bantel , Paula	83	Von Glalin , Anneliese	81
Pietr, Walter	83	Kununeler, Hildegard	81
Lippes , Paula	83	Maur, Sibilla	81
Abel , Helene	83	Moritz , Katharina	81
Schwamborn, Peter	83	Büscher , Peter	81
Faenger , Manfred	83	Gückel , Walter	81
Graf, Maria	83	Mathony, Klara	81
Bollig , Kurt	83	Meyer, Elfriede	81

Büscher, Christine	81	Bürling, Theresia	80
Kraus, Johann	81	Scherr, Hans	80
Funk, Elisabeth	81	Köcher , Berny	80
Sack , Magdalena	81	Deussen, Ruth	80
Breuer, Katharina	80	Pack, Margarete	80
Affentranger , Hans	80	Rüben, Franz	80
Blatt, Klara	80	Lorenz, Gertrud	80
Reinhold, Gertrud	80		

1. November 2002 bis 30. April 2003

Wenn Sie die Veröffentlichung Ihres Geburtstages nicht wünschen, bitte kurze Mitteilung – möglichst schriftlich – ans Pfarrbüro.



Wir trauern um unsere Toten

Schneider, Catharina	89	Hekendorn, Elfriede	74
Müller, Therese	84	Schiffbauer, Martha	75
Lüdenbach, Aloysius	91	Wingen, Peter	74
Herrmann, Paul	80	Weber, Karin Helga	53
Miebach, Frank	30	Steinbach, Gertrud	86
Rottländer, Josefine Maria	76	Stammel, Wilhelm	63
Milosevic, Helene	56	Ernst, Josef	75
Dr. Hoederath, Hans	92	Eschbach, Margarete	82
Dr. Mibach, Carl	90	Fernandes Gonzales, Rosemarie	53
Gückel, Adele Elisabeth	81	Miebach, Maria Helena	89
Pack, Brigitte	61		

1. November 2002 bis 30. April 2003

Pfingsten

**Wer alles
beim
alten lassen
will,
sollte nicht
zum
Heiligen Geist
beten**

